

Smartbroker Holding AG,
Berlin

Jahresabschluss
zum 31. Dezember 2024 und
zusammengefasster Lagebericht
für das Geschäftsjahr 2024

Smartbroker Holding AG, Berlin
Bilanz zum 31. Dezember 2024

AKTIVA	31.12.2024	31.12.2023
A. Anlagevermögen	70.453.282,81	73.182.862,10
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	11.016.983,20	13.799.252,52
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Recht und Werte	7.067.181,00	9.507.689,00
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.949.802,20	4.291.563,52
II. Sachanlagen	92.438,00	66.853,00
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	92.438,00	66.853,00
III. Finanzanlagen	59.343.861,61	59.316.756,58
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	58.552.125,67	58.169.738,44
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	188.753,47
3. Beteiligungen	19.800,00	19.800,00
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	483.200,00	599.540,00
5. Sonstige Ausleihungen	288.735,94	338.924,67
B. Umlaufvermögen	11.050.194,47	8.570.856,49
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	5.138.844,76	6.784.059,29
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	465.113,05	1.314.380,62
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	3.895.807,66	4.142.274,44
3. Sonstige Vermögensgegenstände	777.924,05	1.327.404,23
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	5.911.349,71	1.786.797,20
C. Rechnungsabgrenzungsposten	313.898,94	385.060,49
Summe der Aktiva	81.817.376,22	82.138.779,08
PASSIVA		
A. Eigenkapital	60.925.174,55	55.859.997,02
I. Gezeichnetes Kapital	16.781.252,00	15.681.252,00
II. Kapitalrücklage	45.271.519,81	38.726.519,81
III. Bilanzverlust (Vorjahr Bilanzgewinn)	-1.127.597,26	1.452.225,21
B. Rückstellungen	1.281.209,80	1.060.641,96
1. Steuerrückstellungen	0,00	150.559,11
2. Sonstige Rückstellungen	1.281.209,80	910.082,85
C. Verbindlichkeiten	19.358.795,48	24.032.121,30
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.177.170,11	10.329.210,07
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.230.279,30	1.443.795,65
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	11.711.992,00	11.960.324,11
4. Sonstige Verbindlichkeiten	239.354,07	298.791,47
davon aus Steuern: 69.873,28 Euro (Vorjahr 128.795,58 Euro)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 Euro (Vorjahr 0,00 Euro)		
D. Rechnungsabgrenzungsposten	252.196,39	238.978,80
E. Passive latente Steuern	0,00	947.040,00
Summe der Passiva	81.817.376,22	82.138.779,08

Smartbroker Holding AG, Berlin
Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024

	2024	2023
1. Umsatzerlöse	13.861.760,55	14.742.337,94
2. andere aktivierte Eigenleistungen	0,00	781.152,13
3. sonstige betriebliche Erträge	839.016,38	2.120.988,02
4. Materialaufwand Aufwendungen für bezogene Leistungen	-9.146.181,12	-8.887.661,19
Rohergebnis	5.554.595,81	8.756.816,90
5. Personalaufwand	-4.597.966,49	-7.277.996,57
a) Löhne und Gehälter	-4.108.275,06	-6.457.655,82
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-489.691,43	-820.340,75
- davon für Altersversorgung	0,00	0,00
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	-4.618.746,50	-1.614.505,24
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.506.474,10	-3.477.543,56
Betriebsergebnis	-6.168.591,28	-3.613.228,47
8. Erträge aus Beteiligungen	135.000,00	0,00
- davon aus verbundenen Unternehmen	135.000,00	0,00
9. Erträge aus Ergebnisabführungen	3.117.846,38	3.248.670,38
10. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	105.626,02	142.654,70
- davon aus verbundenen Unternehmen	3.750,00	15.000,00
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen	-103.780,00	-1.536.597,36
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-608.196,67	-529.871,61
- davon aus verbundenen Unternehmen	-432.753,09	-294.399,88
Finanzergebnis	2.646.495,73	1.324.856,11
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	947.038,90	-459.713,22
- davon aus latenten Steuern	947.040,00	696.595,48
14. Ergebnis nach Steuern	-2.575.056,65	-2.748.085,58
15. sonstige Steuern	-4.765,82	0,00
16. Jahresfehlbetrag	-2.579.822,47	-2.748.085,58
17. Gewinnvortrag	1.452.225,21	4.200.310,79
18 Bilanzverlust (Vorjahr: Bilanzgewinn)	-1.127.597,26	1.452.225,21

ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2024

I. Allgemeine Angaben

Die Smartbroker Holding AG, Berlin, hat ihren Geschäftssitz in der Ritterstraße 11 in 10969 Berlin und ist im Handelsregister von Berlin-Charlottenburg unter HRB 96260 eingetragen. Die Aktien der Smartbroker Holding AG sind an der Frankfurter Wertpapierbörse im Freiverkehr unter der ISIN DE000A2GS609 gelistet.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Der Jahresabschluss der Smartbroker Holding AG wird nach den zum Stichtag aktuell geltenden handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften der §§ 242 bis 288 HGB und den aktienrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB aufgestellt. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden folgen der Bilanzierungsstetigkeit gemäß den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Die Smartbroker Holding AG ist eine mittelgroße Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 2 HGB und nimmt größenabhängige Aufstellungserleichterungen teilweise in Anspruch. Die bei den einzelnen Posten des Jahresabschlusses angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden wie folgt erläutert:

Selbst geschaffene abnutzbare immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden zu Herstellungskosten aktiviert und über den Zeitraum der voraussichtlichen Nutzung planmäßig bzw. bei dauernder Wertminderung außerplanmäßig abgeschrieben.

Entgeltlich von Dritten erworbene abnutzbare immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über den Zeitraum der voraussichtlichen Nutzung planmäßig bzw. bei dauernder Wertminderung außerplanmäßig abgeschrieben.

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, solche mit zeitlich begrenzter Nutzungsdauer vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, angesetzt. Die Abschreibungen werden nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer ermittelt. Für Zugänge an beweglichen Anlagegütern wird im Zugangsjahr eine Abschreibung pro rata temporis vorgenommen. Die geringwertigen Anlagegüter mit Anschaffungskosten bis EUR 800,00 werden im Zugangsjahr in voller Höhe abgeschrieben.

Innerhalb der Finanzanlagen werden die Anteilsrechte und Wertpapiere zu Anschaffungskosten bzw. bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung zu den niedrigeren beizulegenden Werten und die Ausleihungen zum Nennwert angesetzt.

Die Forderungen und die sonstigen Vermögensgegenstände werden unter Beachtung des Niederstwertprinzips mit dem Nennwert bzw. mit dem Börsen- oder Marktpreis angesetzt. Fremdwährungsforderungen (falls vorhanden) werden zum Stichtag mit dem Devisenkassamittelkurs in Euro umgerechnet. In 2024 gab es keine Fremdwährungsforderungen.

Die flüssigen Mittel sind zum Nominalwert bilanziert.

Das gezeichnete Kapital innerhalb des Eigenkapitals ist mit dem Nennbetrag bewertet.

Die Rückstellungen werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist, um alle zum Bilanzstichtag bekannten Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten abzudecken. Die Rückstellungen haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Unter den Rechnungsabgrenzungsposten werden Ausgaben bzw. Einnahmen ausgewiesen, die den Aufwand bzw. Erträge für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellen.

Die latenten Steuern werden für temporäre Bewertungsunterschiede zwischen der HGB-Bilanz und der steuerlichen Basis der Gesellschaft gebildet. Die aktiven latenten Steuern umfassen auch Steuerminierungsansprüche, die sich aus der erwarteten künftigen Nutzung bestehender steuerlicher Verlustvorträge ergeben und deren Realisierung wahrscheinlich ist. Die Werthaltigkeit dieser Steuerminierungsansprüche wird auf Grundlage der unternehmensindividuellen Ergebnisplanungen, die aus der Planung der Gesellschaft abgeleitet werden, unter Berücksichtigung steuerlicher Anpassungseffekte und der Ergebniswirkungen aus der Umkehrung von zu versteuernden temporären Differenzen beurteilt. Der Planungshorizont beträgt fünf Jahre. Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die zum Bilanzstichtag gelten oder für den Zeitpunkt angekündigt sind, in dem die latenten Steueransprüche und -schulden realisiert werden. Der für die Gesellschaft angewandte Steuersatz liegt unverändert bei 30 %. Er setzt sich zusammen aus dem Körperschaftsteuersatz zuzüglich des Solidaritätszuschlags sowie einem Gewerbesteuersatz, der als Durchschnitt aus den unterschiedlichen Gewerbesteuersätzen ermittelt wurde.

II. Angaben zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

Angaben zur Bilanz

Die Entwicklung des Anlagevermögens im Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2024 ist im Anlagenspiegel abgebildet, der als Anlage zu diesem Anhang beigefügt ist.

Die immateriellen Vermögensgegenstände enthalten Lizenzen, Webseiten-Funktionserweiterungen (Tools) sowie Software. Die Abschreibungen darauf erfolgen linear über eine Nutzungsdauer von zwei bis fünf Jahren. Erworbene Domainnamen werden nicht planmäßig abgeschrieben, da in Anwendung der steuerlichen Betrachtung der Domainname grundsätzlich eine zeitlich unbeschränkte Nutzungsmöglichkeit und daraus resultierende wirtschaftliche Vorteile bietet.

Des Weiteren wird unter den immateriellen Vermögensgegenständen der Kundenstamm der Wertpapierbestandskunden der Volkswagen Bank GmbH (kurz VW-Kundenstamm) ausgewiesen. Im Zuge der Ermächtigungstreuhand wird die Tochtergesellschaft Smartbroker AG dazu ermächtigt, über das Treuhandvermögen im eigenen Namen im Rahmen der vertraglichen Vereinbarung zu verfügen, wobei die rechtliche Verfügungsgewalt der Smartbroker Holding AG weiterhin besteht. Der Kundenstamm wird über eine voraussichtliche Nutzungsdauer von 15 Jahren abgeschrieben. Der Kundenstamm wird jährlich auf seine Werthaltigkeit überprüft.

Die Gesellschaft hat für den selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenstand des Anlagevermögens „Frontend Smartbroker+“ das Ansatzwahlrecht nach § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB ausgeübt. Dabei wurden ausschließlich Entwicklungskosten berücksichtigt. Vermögensgegenstände im Sinne von § 248 Abs. 2 Satz 2 HGB liegen insoweit nicht vor. Aktiviert wurden ausschließlich direkt zurechenbare Kosten der Herstellung durch Inanspruchnahme von Diensten externer Dienstleister und interner Mitarbeiter bei der Entwicklung der IT-Anwendungen. Bei der Ermittlung der Herstellungskosten wurden Wahlbestandteile nach § 255 Abs. 2 Satz 3 HGB und § 255 Abs. 3 HGB nicht berücksichtigt.

Die Herstellungskosten wurden auf Basis der wertberichtigten Entwicklungskosten des fehlgeschlagenen Vorprojekts (2021 bis 30. September 2022) und den Kosten der anschließenden eigenen Fertigstellung des Frontends Smartbroker+ im Vorjahr ermittelt. Die Kosten der Herstellung wurden mit Inbetriebnahme der IT-Anwendungen Ende August 2023 ab September 2023 linear abgeschrieben über eine Nutzungsdauer von drei Jahren. Fremdkapitalzinsen wurden nicht einbezogen. Im Berichtsjahr wurden wesentliche nachträgliche Herstellungskosten analog dem Vorjahr aktiviert.

Die aktivierten Herstellungskosten per 31. Dezember 2024 betragen insgesamt TEUR 12.496. Die aktivierten nachträglichen Herstellungskosten in 2024 setzen sich ausschließlich aus Entwicklungskosten in Höhe von TEUR 1.800 zusammen. Forschungskosten sind nicht angefallen.

Darauf wurden im Berichtsjahr TEUR 4.240 linear abgeschrieben.

Die Zugänge bei den Sachanlagen betreffen überwiegend Neuanschaffungen im Bereich Hardware und Büroausstattung, wobei die Dauer der Abschreibungen der neu angeschafften Anlagengüter zwischen drei und fünf Jahren liegt.

Die Finanzanlagen betreffen im Einzelnen:

Anteile an verbundenen Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital	Eigenkapital zum 31.12.2024 in TEUR	Ergebnis 2024 in TEUR	
Markets Inside Media GmbH	Leipzig	100%	1.594	0	*
ABC New Media AG	Zürich, Schweiz	100%	11.411	1.236	
Ariva.de AG	Kiel	100%	3.187	0	*
Smartbroker AG	Berlin	100%	14.356	2.719	
Smart Investor Media GmbH	München	90%	173	-1	
Mint Assets GmbH i.L.	Berlin	60%	0	467	
Blockchain Consult GmbH i.L.	Frankfurt/Main	50%	0	5	
Wallstreet:online corporate Finance AG i.L.	Berlin	100%	0	-1	
Wallstreet:online Publishing GmbH	Berlin	90%	715	138	
crumbl AG i.L.	Berlin	85%	0	1	
Erste ICO Consulting Projektgesellschaft GmbH i.L.**.	Berlin	60%	0	-390	**
GF Global Funds SICAV	Schaan/Liechtenstein	33%	40	-28	

* Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag

** indirekt Anteil über Mint Asset GmbH i.L.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen haben sich im Berichtsjahr wie folgt verändert:

- Smartbroker AG: Es wurden weitere Einzahlungen in die Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 700 vorgenommen.
- Smart Investor Media GmbH: Es wurde eine Ausschüttung in Höhe von T€ 150 vorgenommen.
- Mint Asset GmbH i.L.: Die Gesellschaft wurde entkonsolidiert.
- Blockchain Consult GmbH i.L.: Die Gesellschaft wurde entkonsolidiert.
- wallstreet:online corporate Finance AG i.L.: Die Gesellschaft wurde entkonsolidiert.
- crumbl AG i.L.: Die Gesellschaft wurde entkonsolidiert.

Wertpapiere

- Im Geschäftsjahr 2024 wurden Wertpapierpositionen in Höhe von TEUR 13 verkauft. Der erzielte Verlust betrug TEUR 1.
- Wertpapiere im Anlagevermögen wurden im Geschäftsjahr 2024 um TEUR 104 aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderung außerplanmäßig abgeschrieben.

Die sonstigen Ausleihungen enthalten Ausleihungen an Gesellschafter in Höhe von TEUR 289.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit von unter einem Jahr. In den ausgewiesenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden in 2024 Einzelwertberichtigungen in Höhe von TEUR 10 (Vorjahr TEUR 10) berücksichtigt. Die Bildung einer Pauschalwertberichtigung zur Abdeckung des allgemeinen Kreditrisikos ist nicht notwendig.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betreffen vor allem Forderungen im Zusammenhang mit den Ergebnisabführungsverträgen mit der Markets Inside Media GmbH (TEUR 1.680) und der Ariva.de AG (TEUR 1.438) sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (TEUR 778). Im Wesentlichen bestehen diese Forderungen gegen die Smartbroker AG aus dem Kooperationsvertrag bezüglich des gemeinsamen Projekts Smartbroker und dem Treuhandverhältnis bezüglich VW-Kundenstamm sowie Forderungen gegenüber Tochterunternehmen aus Leistungsverrechnungen.

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen gegenüber dem Finanzamt aus Umsatzsteuerüberschüssen sowie aus Rückforderungen aus Körperschaft- und Gewerbesteuer enthalten.

Das gezeichnete Kapital in Höhe von EUR 16.781.252,00 ist eingeteilt in 16.781.252 auf den Inhaber lautenden Aktien ohne Nennwert mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von EUR 1,00.

Am 24. Juni 2022 fand eine ordentliche Hauptversammlung statt, in der der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt wurde bis zu 1.019.104 Aktienoptionen mit Bezugsrechten an Mitglieder des Vorstandes, an Führungskräfte der Gesellschaft und mit ihr verbundene in- und ausländische Unternehmen

(Aktionsoptionsplan 2022) auszugeben. Die ordentliche Hauptversammlung hat hierzu beschlossen, das Grundkapital um bis zu EUR 1.019,104,00 durch Ausgabe von bis zu 1.019.104 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt zu erhöhen (bedingtes Kapital 2022/I). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der Bezugsrechte, die im Rahmen des „Aktionsoptionsplans 2022“ begeben werden, von ihrem Recht zum Bezug von Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft zur Erfüllung der Optionen keine eigenen Aktien liefert. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, für das zum Zeitpunkt ihrer Ausgabe noch kein Gewinnverwendungsbeschluss vorhanden ist, am Gewinn teil.

Die außerordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft vom 29. August 2022 hat einen Beschluss über die Schaffung eines genehmigten Kapitals in Höhe von EUR 7.840.626,00 in § 4 Abs. 3 der Satzung (genehmigtes Kapital 2022) gefasst. Auf Grundlage dieser Ermächtigung wurde das Grundkapital der Gesellschaft im Mai 2024 um EUR 1.100.000,00 erhöht, sodass das genehmigte Kapital 2022 nunmehr in Höhe von EUR 6.740.626,00 besteht.

Die Gesellschaft hat eine Kapitalerhöhung aus genehmigten Kapital 2022 im Umfang von 1.100.000 Euro gegen Bareinlagen und unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre durchgeführt, welche durch Eintragung ins Handelsregister am 27. Mai 2024 wirksam wurde. In der Kapitalrücklage wurde ein Agio zur Zahlung in Höhe von EUR 6.545.000 berücksichtigt.

Mit Beschluss vom 3. September 2024 wurde der Vorstand durch die Hauptversammlung ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 2. September 2029 einmalig oder mehrmals um insgesamt bis zu EUR 8.390.626,00 durch Ausgabe von bis zu 8.390.626 neuen, auf den Inhaber lautenden Aktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von je EUR 1,00 gegen Bar- oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2024/I).

Die Entwicklung des Eigenkapitals zum 31. Dezember 2024 stellt sich wie folgt dar:

	gez. Kapital in TEUR	Kapitalrücklage in TEUR	Bilanzgewinn-/ verlustvortrag in TEUR	Eigenkapital in TEUR
Stand 1.1.2024	15.681	38.727	1.452	55.860
Kapitalerhöhung	1.100	6.545	0	7.645
Ergebnis 2024	0	0	-2.580	-2.580
Stand 31.12.2024	16.781	45.272	-1.128	60.925

Für die Ausschüttung gesperrt i.S.d. § 268 Abs. 8 HGB sind Beträge in Höhe von TEUR 7.067. Davon entfallen auf die Bewertung von selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenständen TEUR 7.067

zuzüglich gebildete aktive latente Steuern aus Verlustvorträgen und abzüglich darauf gebildete passive latente Steuern.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen ausstehende Rechnungen TEUR 385 (Vorjahr: TEUR 227), Rückstellungen für Abschluss- und Prüfungskosten TEUR 116 (Vorjahr: TEUR 120), Rückstellungen für Aufsichtsratsvergütung TEUR 97 (Vorjahr: TEUR 141), Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften TEUR 118 (Vorjahr: TEUR 0) sowie Verpflichtungen gegenüber Vorständen und Mitarbeitern TEUR 565 (Vorjahr: TEUR 420).

Die Fälligkeiten der Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

Verbindlichkeiten	Gesamt	bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr	davon mehr als 5 Jahre
gegenüber Kreditinstituten	TEUR 6.177 (Vorjahr TEUR 10.329)	TEUR 3.249 (Vorjahr TEUR 4.152)	TEUR 2.928 (Vorjahr TEUR 6.177)	TEUR 0 (Vorjahr TEUR 0)
aus Lieferungen und Leistungen	TEUR 1.230 (Vorjahr TEUR 1.444)	TEUR 1.230 (Vorjahr TEUR 1.444)	TEUR 0 (Vorjahr TEUR 0)	TEUR 0 (Vorjahr TEUR 0)
gegenüber verbundenen Unternehmen	TEUR 11.712 (Vorjahr TEUR 11.960)	TEUR 5.078 (Vorjahr TEUR 4.006)	TEUR 6.634 (Vorjahr TEUR 7.954)	TEUR 0 (Vorjahr TEUR 0)
Sonstige	TEUR 239 (Vorjahr TEUR 299)	TEUR 239 (Vorjahr TEUR 299)	TEUR 0 (Vorjahr TEUR 0)	TEUR 0 (Vorjahr TEUR 0)
Summe	TEUR 19.358 (Vorjahr TEUR 24.032)	TEUR 9.796 (Vorjahr 9.901)	TEUR 9.562 (Vorjahr TEUR 14.131)	TEUR 0 (Vorjahr TEUR 0)

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Gesamthöhe von TEUR 6.177 (Vorjahr TEUR 10.329) sind TEUR 6.177 durch gesamtschuldnerische Bürgschaften/Mithaftung der Tochtergesellschaften Markets Inside Media GmbH, ABC New Media AG und ARIVA.DE AG abgesichert. Davon sind TEUR 5.614 zusätzlich durch gesamtschuldnerische Bürgschaft/Mithaftung der Tochtergesellschaft Smartbroker AG abgesichert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 775 (Vorjahr: TEUR 943), sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von

TEUR 10.204 (Vorjahr: TEUR 10.284) aus Darlehen, sowie Verbindlichkeiten aus Verlustübernahme in Höhe von TEUR 733 (Vorjahr: TEUR 733).

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind insbesondere Verbindlichkeiten aus Lohnsteuer und Sozialversicherung, Kreditkartenabrechnung sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen.

Passive latente Steuern aus den temporären Differenzen zwischen handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen bestanden durch die Aktivierung des selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenstandes. Diesen stehen aktive Latenzen aus Verlustvorträgen gegenüber.

Aufgrund von Differenzen zwischen handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen sowie Verlustvorträgen ergeben sich insgesamt aktive latente Steuern. Auf die Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird verzichtet.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse über TEUR 13.862 (Vorjahr TEUR 14.742) werden sowohl im Inland als auch im Ausland erzielt. Die Umsätze mit im Ausland ansässigen Kunden werden üblicherweise in Euro abgerechnet. Diese betragen TEUR 8.744 (Vorjahr TEUR 10.763).

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen Erträge aus Konzernverrechnungen in Höhe von TEUR 783 (Vorjahr TEUR 1.381). Des Weiteren sind Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von TEUR 23 (Vorjahr TEUR 64), Erträge aus Abgängen von Finanzanlagen in Höhe von TEUR 11 (Vorjahr TEUR 156) sowie Erträge aus Währungsumrechnungen in Höhe von TEUR 1 (Vorjahr TEUR 1) enthalten. Davon sind TEUR 23 periodenfremde Erträge.

Die Abschreibungen enthalten im Wesentlichen Abschreibungen auf den im Jahr 2020 erworbenen Depotbestand der Volkswagen Bank GmbH in Höhe von TEUR 342 (Vorjahr TEUR 375) sowie das in 2023 aktivierte Frontend Smartbroker+ in Höhe von TEUR 4.240 (Vorjahr TEUR 1.188). Die Abschreibungen auf Sachanlagen betragen TEUR 37 (Vorjahr TEUR 52).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen neben den üblichen allgemeinen Verwaltungskosten wie Miete (TEUR 988, Vorjahr TEUR 1.374), Versicherungen etc., insbesondere Kosten für Beratung (TEUR 188, Vorjahr TEUR 379), Kosten für Börsennotierung (TEUR 300; Vorjahr TEUR 171), Kosten für Rechtsberatung (TEUR 173, Vorjahr TEUR 294), Buchführungskosten (TEUR 107; Vorjahr TEUR 133), Abschluss- und Prüfungskosten (TEUR 87; Vorjahr TEUR 71) und Aufsichtsratsvergütung (TEUR 87; Vorjahr TEUR 88) sowie Verluste aus dem Abgang von Anlagenvermögen (TEUR 42; Vorjahr

TEUR 5). Unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen wurden Aufwendungen aus Währungsumrechnungen in Höhe von TEUR 4 (Vorjahr TEUR 5) ausgewiesen.

Unter den Erträgen aus Beteiligungen an verbundenen Unternehmen ist eine Ausschüttung der Smartinvestor Media GmbH in Höhe von TEUR 135 ausgewiesen.

Die Erträge aus Ergebnisabführungen sind Erträge aus der Gewinnabführung mit der Markets Inside Media GmbH sowie der Ariva.de AG in Höhe von TEUR 3.118 (Vorjahr TEUR 3.249).

Unter den Abschreibungen auf Finanzanlagen sind Abschreibungen auf sonstige Wertpapiere in Höhe von TEUR 104 (Vorjahr TEUR 77) enthalten. Im Berichtsjahr erfolgten keine Abschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen (Vorjahr TEUR 1.459).

III. Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestanden zum Bilanzstichtag sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Mietverträgen mit verbundenen Unternehmen in Höhe von insgesamt TEUR 5.269 (Vorjahr TEUR 6.073).

Die Fälligkeiten der sonstigen finanziellen Verpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

Sonstige finanzielle Verpflichtungen	bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr	davon mehr als 5 Jahre
Mietverträge	TEUR 1.317 (Vorjahr TEUR 1.099)	TEUR 3.952 (Vorjahr TEUR 4.974)	TEUR 0 (Vorjahr TEUR 0)

Anteilsbasierte Vergütungen an Mitarbeiter mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente werden erfolgsneutral behandelt. Die Ausgabe der Optionen wirkt sich als Vermögensverlust bei den Altaktionären als sogenannte Verwässerung des Werts der bisher vorhandenen Aktien aus, was mit Blick auf das aktienrechtliche Trennungsprinzip die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft nicht berührt. Bei der Ausübung der Optionen wird der vom Mitarbeiter zu zahlende Ausübungspreis bis zur Höhe des rechnerischen Werts der ausgegebenen Aktien dem gezeichneten Kapital zugeführt. Die Gesellschaft hat in den Vorjahren anteilsbasierte Vergütungen an Vorstandsmitglieder gewährt. Zum Stichtag kann noch keine der gewährten Optionen ausgeübt werden, da die vertraglich vereinbarte Wartefrist noch nicht abgelaufen ist.

Haftungsverhältnisse

Die Smartbroker Holding AG hat eine Patronatserklärung für den Mietvertrag der Tochtergesellschaft Smartbroker AG, Berlin, in Höhe von TEUR 10.932 abgegeben. Eine Inanspruchnahme der Smartbroker Holding AG scheint aus heutiger Sicht aufgrund der finanziellen Ausstattung der Smartbroker AG in Zusammenhang mit einer erwarteten positiven Geschäftsentwicklung unwahrscheinlich.

Honorar Abschlussprüfer

Das Honorar des Abschlussprüfers beträgt im Geschäftsjahr 2024 TEUR 75 (Vorjahr TEUR 71) und enthält ausschließlich Abschlussprüfungsdienstleistungen.

Anzahl der Beschäftigten

Die Anzahl der beschäftigten Mitarbeiter betrug im Jahr 2024 durchschnittlich 54 Mitarbeiter (Vorjahr 79). Hiervon entfallen 41 Angestellte auf Vollzeitbeschäftigung (Vorjahr: 66) und 13 Angestellte (Vorjahr: 13) auf Teilzeitbeschäftigung (inkl. Werkstudenten).

Mitglieder des Vorstands

Herr André Kolbinger, Kaufmann, Mitglied des Vorstandes seit 19. August 2022 (Vorstandsvorsitzender). Herr Kolbinger ist zudem im Aufsichtsrat der Ariva.de AG, Kiel (Tochterunternehmen der Smartbroker Holding AG) sowie im Aufsichtsrat der Smartbroker AG, Berlin (Tochterunternehmen der Smartbroker Holding AG), tätig.

Herr Stefan Zmojda, Bankkaufmann, Mitglied des Vorstands seit 1. Januar 2016. Herr Zmojda ist in keinen weiteren Gremien tätig.

Herr Michael Bulgrin, Diplom-Kaufmann, Mitglied des Vorstands seit 1. November 2017. Herr Bulgrin ist zudem im Aufsichtsrat der Ariva.de AG, Kiel (Tochterunternehmen der Smartbroker Holding AG), tätig.

Herr Oliver Haugk, Diplom-Kaufmann, Mitglied des Vorstands seit 1. November 2017. Herr Haugk ist in keinen weiteren Gremien tätig.

Herr Roland Nicklaus, Diplom-Betriebswirt (BA), Mitglied des Vorstands seit 1. April 2021. Herr Nicklaus war zudem im Aufsichtsrat der Smartbroker AG Berlin (Tochterunternehmen den Smartbroker Holding AG), tätig. Mit Wirkung zum 31. März 2024 ist Herr Nicklaus aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden.

Die Gesamtbezüge des Vorstands belaufen sich im Jahr 2024 auf TEUR 1.548 (Vorjahr TEUR 1.903).

Mitglieder des Aufsichtsrates

Frau Silvia Gromoll, Steuerberaterin, Mitglied des Aufsichtsrats seit 24. Juni 2022 (Aufsichtsratsvorsitzende). Frau Gromoll ist als Leiterin Finanzen & Steuern (Syndikus-Steuerberaterin) im Family Office von André Kolbinger angestellt. Zudem ist Frau Gromoll im Aufsichtsrat der Smartbroker AG, Berlin (Tochterunternehmen den Smartbroker Holding AG), tätig.

Herr Daniel Berger, Rechtsanwalt, (stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender) wurde von der Hauptversammlung am 17. Oktober 2023 in den Aufsichtsrat gewählt. Zudem ist Herr Berger im Aufsichtsrat der Smartbroker AG, Berlin (Tochterunternehmen den Smartbroker Holding AG), tätig.

Herr Marcus Seidel, Kaufmann, Aufsichtsratsmitglied seit 20. August 2020.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats belaufen sich im Geschäftsjahr 2024 auf TEUR 87 (Vorjahr TEUR 88).

Konzernverhältnisse

Die Smartbroker Holding AG stellt den Konzernabschluss für den größten und kleinsten Kreis auf. Der Konzernabschluss wird im Unternehmensregister veröffentlicht.

Nachtragsbericht

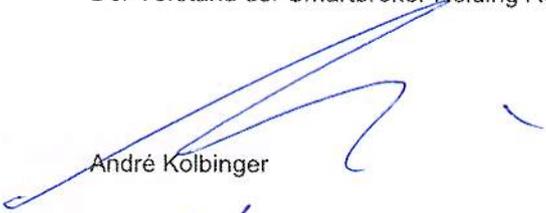
Nach dem Ende des Geschäftsjahres sind keine Ereignisse eingetreten, die eine besondere Bedeutung für die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben.

Ergebnisverwendungsvorschlag

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2024 weist einen Bilanzverlust von EUR -1.127.597,26 aus. Der Vorstand wird im Zuge der Feststellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2024 vorschlagen, den Bilanzverlust auf neue Rechnung vorzutragen.

Berlin, 27.06.2025

Der Vorstand der Smartbroker Holding AG



André Kolbinger



Oliver Haugk



Michael Bulgrin



Stefan Zmojda

	Anschaffungs-, Herstellungskosten	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Anschaffungs-, Herstellungskosten	kumulierte Abschreibung	Abschreibung Geschäftsjahr	Abgänge	kumulierte Abschreibung	Buchwert Geschäftsjahr	Buchwert Vorjahr
	01.01.2024 EUR	EUR	EUR	EUR	31.12.2024 EUR	01.01.2024 EUR	EUR	EUR	31.12.2024 EUR	31.12.2024 EUR	31.12.2023 EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände											
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	10.696.150,41	1.799.801,07	0,00	0,00	12.495.951,48	1.188.461,41	4.240.309,07	0,00	5.428.770,48	7.067.181,00	9.507.689,00
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	6.636.206,10	0,00	0,00	0,00	6.636.206,10	2.344.642,58	341.761,32	0,00	2.686.403,90	3.949.802,20	4.291.563,52
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	17.332.356,51	1.799.801,07	0,00	0,00	19.132.157,58	3.533.103,99	4.582.070,39	0,00	8.115.174,38	11.016.983,20	13.799.252,52
II. Sachanlagen											
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	324.141,53	97.517,11	48.358,35	0,00	373.300,29	257.288,53	36.676,11	13.102,35	280.862,29	92.438,00	66.853,00
Summe Sachanlagen	324.141,53	97.517,11	48.358,35	0,00	373.300,29	257.288,53	36.676,11	13.102,35	280.862,29	92.438,00	66.853,00
III. Finanzanlagen											
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	60.687.311,99	711.194,12	1.501.672,95	0,00	59.896.833,16	2.517.573,55	0,00	1.172.866,06	1.344.707,49	58.552.125,67	58.169.738,44
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.087.375,00	3.750,00	1.091.125,00	0,00	0,00	898.621,53	0,00	898.621,53	0,00	0,00	188.753,47
3. Beteiligungen	31.921,00	0,00	12.121,00	0,00	19.800,00	12.121,00	0,00	12.121,00	0,00	19.800,00	19.800,00
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.249.964,00	0,00	12.560,00	0,00	1.237.404,00	650.424,00	103.780,00	0,00	754.204,00	483.200,00	599.540,00
5. Sonstige Ausleihungen	338.924,67	11.746,27	61.935,00	0,00	288.735,94	0,00	0,00	0,00	0,00	288.735,94	338.924,67
Summe Finanzanlagen	63.395.496,66	726.690,39	2.679.413,95	0,00	61.442.773,10	4.078.740,08	103.780,00	2.083.608,59	2.098.911,49	59.343.861,61	59.316.756,58
Summe Anlagevermögen	81.051.994,70	2.624.008,57	2.727.772,30	0,00	80.948.230,97	7.869.132,60	4.722.526,50	2.096.710,94	10.494.948,16	70.453.282,81	73.182.862,10

Zusammengefasster Lagebericht zum 31. Dezember 2024

des Smartbroker-Konzerns und der Smartbroker Holding AG

Grundlagen des Konzerns

Konzernstruktur und Organisation

Der Smartbroker Konzern („Smartbroker Gruppe“, „die Gruppe“, „der Konzern“, „das Unternehmen“ oder schlicht „wir“) ist ein Technologieunternehmen mit Sitz in Berlin und beschäftigt über 260 Mitarbeiter an den Standorten Berlin, Kiel, Leipzig, München und Zürich. Als Finanzdienstleister entwickelt und betreibt die Gruppe über Tochterunternehmen digitale Brokerage-Plattformen für Privatanleger sowie Finanzmedienportale und verbindet damit wichtige Aspekte des Retail-Investmentmarktes. Die beiden Hauptgeschäftsfelder sind „Transaktion“ (digitale Brokerage-Lösungen) und „Media“ (Finanz- und Börsenportale, Diskussionsforen, B2B-Softwarelösungen).

Management

Zum Ende des Geschäftsjahres 2024 waren folgende Personen als Mitglieder des Vorstandes der Smartbroker Holding AG bestellt:

- **André Kolbinger | Vorstandsvorsitzender, Chief Executive Officer**
Kaufmann, Vorstandsmitglied seit 19. August 2022, zudem im Aufsichtsrat der der ARIVA.DE AG (Tochterunternehmen der Smartbroker Holding AG), Kiel, und der Smartbroker AG (Tochterunternehmen der Smartbroker Holding AG), Berlin, tätig
- **Oliver Haugk | Vorstandsmitglied, Co-Chief Executive Officer**
Diplom-Kaufmann, Vorstandsmitglied seit 1. November 2017, in keinen weiteren Gremien tätig
- **Stefan Zmojda | Vorstandsmitglied, Chief Revenue Officer**
Dipl. Betriebswirt (FH), Vorstandsmitglied seit 1. Januar 2016, in keinen weiteren Gremien tätig
- **Michael Bulgrin | Vorstandsmitglied, Chief Content Officer**
Diplom-Kaufmann, Vorstandsmitglied seit 1. November 2017, zudem im Aufsichtsrat der ARIVA.DE AG, Kiel, (Tochterunternehmen der Smartbroker Holding AG), tätig

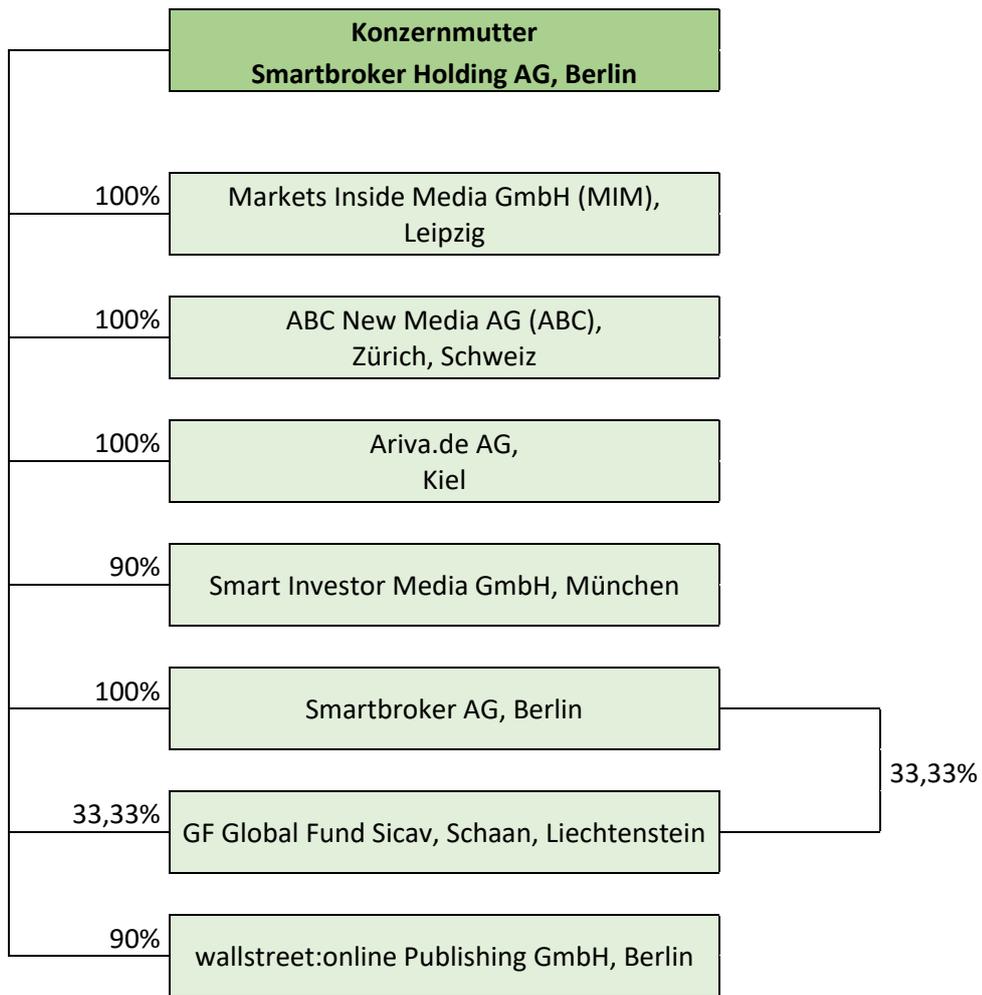
Herr Roland Nicklaus ist mit Wirkung zum 31. März 2024 aus dem Vorstand der Smartbroker Holding AG ausgeschieden.

Der Aufsichtsrat der Smartbroker Holding AG setzte sich zum Ende des Geschäftsjahres 2024 wie folgt zusammen:

- **Silvia Gromoll | Aufsichtsratsvorsitzende**
Steuerberaterin, Diplom-Kauffrau (FH), Aufsichtsratsmitglied seit 24. Juni 2022, zudem im Aufsichtsrat der Smartbroker AG, Berlin, tätig. Frau Gromoll ist als Leiterin Finanzen & Steuern (Syndikus-Steuerberaterin) im Family Office von Andre Kolbinger angestellt
- **Daniel Berger | Aufsichtsratsmitglied**
(stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender), Rechtsanwalt, Aufsichtsratsmitglied seit 17. Oktober 2023, zudem Aufsichtsratsvorsitzender der Smartbroker AG, Berlin. Herr Berger ist Partner der Kanzlei Wirth – Rechtsanwälte
- **Marcus Seidel | Aufsichtsratsmitglied**
Kaufmann, Aufsichtsratsmitglied seit 20. August 2020

Rechtliche Struktur

Der Sitz der Muttergesellschaft, Smartbroker Holding AG, ist Berlin („Smartbroker Holding AG“, „die SBH“ oder „die Muttergesellschaft“). Die Muttergesellschaft hatte zum Abschlussstichtag unmittelbar bzw. mittelbar folgende Tochtergesellschaften mit Beteiligungshöhe über 50 %:



Geschäftsmodell

Die Smartbroker Gruppe ist ein Finanztechnologieanbieter, der digitale private Vermögensanlage mit der Bereitstellung von Finanzmedien und Börseninformationen verbindet. Das Unternehmen entwickelt und betreibt Brokerage-Plattformen für Privatanleger sowie Finanz-Communitys und -portale. Außerdem bietet der Konzern über die ARIVA.DE AG B2B-Softwarelösungen in den Bereichen Finanzdaten, Webservices und regulatorische Dokumente an.

Aus dem 1998 gegründeten Geschäftsfeld der Finanzmedien entwickelte sich ab 2018 über die Beteiligung an der Smartbroker AG der Zugang zum Brokerage-Sektor. Ende 2019 wurde das Kernprodukt im Bereich Transaktion, der Smartbroker 1.0, lanciert. Das damals in den Markt gebrachte Produkt war kommerziell erfolgreich, wurde aber über einen sehr hohen Grad von externen Partnern betrieben und verfügte somit über eine vergleichsweise niedrige Wertschöpfungstiefe. Um diese zu erhöhen und langfristig die eigene Hoheit über das Produkt sicherzustellen - u.a. einschließlich des freien Verfügens über das Preis-Leistungs-Verzeichnis, der Anzahl der zu gewinnenden Neukunden, der Möglichkeit der regelmäßigen Produkterweiterung und der Einführung von neuen Features -, wurde im Jahr 2021 das Projekt Smartbroker 2.0 initiiert. Dieses hatte das Ziel, die wesentlichen ausgelagerten Funktionen zu internalisieren und in eigene Regie zu bringen, den Endkunden neben der Web-Nutzeroberfläche den Produktzugang auch über mobile Apps zu gewähren und die Einkommensströme des Smartbrokers zu verbreitern.

Nach dem erfolgreichen Relaunch im August 2023 sowie der anschließenden Migration der Bestandskunden zur Baader Bank stand in der ersten Jahreshälfte 2024 die Abarbeitung des aus der Migration resultierenden hohen Kundenanfragevolumens im Fokus. Dieses konnte bis Ende Mai 2024 bewältigt werden. Parallel dazu wurden die wesentlichen noch fehlenden Produktfunktionen identifiziert, priorisiert und sukzessive bis Mai/Juni 2024 in die Plattform integriert. Aber auch Produkt-Neueinführungen kennzeichneten das Jahr 2024, darunter zählten unter anderem das SMARTBROKER+ Zinskonto sowie der Zugang zum Krypto-Handel für die Kunden des Neobrokers.

Im dritten Quartal 2024 erfolgte eine umfassende Neuorganisation des Marketingteams, die in der zweiten Jahreshälfte zur Wiederaufnahme und Neuausrichtung der Marketingaktivitäten führte. Erste Erfolge dieser Maßnahmen wurden im vierten Quartal 2024 sichtbar: Insgesamt konnten im Jahr 2024 rund 18.000 Neukunden für den SMARTBROKER+ gewonnen werden – weniger als ursprünglich geplant, was im Wesentlichen auf den verzögerten Start der Marketingaktivitäten zurückzuführen ist. Die Kundenanzahl im Segment **Smartbroker Finance** – also der Vermittlung von Depots an Drittbanken sowie im Rahmen der Kooperation mit Volkswagen – blieb im Jahresverlauf stabil.

Mit dem Abschluss der zentralen Produktentwicklung und der operativen Stabilisierung in der Kundenbetreuung hat die Gesellschaft im Jahr 2024 wesentliche Voraussetzungen geschaffen, um in den kommenden Jahren in der Neukundengewinnung weiter zu skalieren und die Marktposition von SMARTBROKER+ auszubauen.

Das Unternehmen positioniert sich somit mit seinen Webseiten, Apps und Foren im Bereich Aktien und Märkte und in Kombination mit dem Angebot verschiedener Dienstleistungen im Brokerage-Markt als Anbieter für die Bereiche Information und Transaktion für Sparer,

Privatanleger und Kapitalmarkt-Interessierte. Die Smartbroker Gruppe wendet sich damit an folgende Kunden- und Nutzergruppen:

- **Sparer und Anleger** haben mit dem Smartbroker+ die Möglichkeit nahezu sämtliche in Deutschland zugelassenen Wertpapiere an jedem deutschen Handelsplatz zu niedrigsten Gebühren zu handeln.
- **Kapitalmarkt-Interessierten** bieten die Websites und Apps der Smartbroker Gruppe Zugang zur Berichterstattung über Wirtschafts- und Börsennachrichten, Anlagetrends und Analysen. Sparer, Anleger und Kapitalmarkt-Interessierte können sich in den sozialen Online-Foren austauschen und erhalten so weiterführende Informationen zu Finanz- und Investmentthemen.
- **Werbekunden und Bankpartner** nutzen die Angebote der Gruppe für die gezielte Ansprache attraktiver Kundengruppen – via Web und In-App.

Das Geschäftsfeld Transaktion wird über die Tochtergesellschaft Smartbroker AG betrieben. Gegenstand ist unter anderem die Vermittlung von Geschäften über die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten oder deren Nachweis (Anlagevermittlung), die Anschaffung und Veräußerung von Finanzinstrumenten im fremden Namen für fremde Rechnung (Abschlussvermittlung), die Vermittlung von Anlagekonten und Depots ohne Wertpapierdienstleistung (Leerkonten/-depots) sowie der Betrieb und die Vermarktung von Finanzportalen im Internet. Die Haupteinnahmequellen erwachsen aus Transaktions-, Abschluss-, Bestands- und Innenprovisionen sowie Rückvergütungen von Produktpartnern und Handelsplätzen.

Den wichtigsten Bestandteil und gleichzeitig größten Umsatz- und Wachstumstreiber im Geschäftsfeld Transaktion stellt der Smartbroker bzw. der Smartbroker+ dar – ein digitaler Broker für Privatanleger.

Im neuen System Smartbroker+, der neben seiner Weboberfläche auch über mobile Apps für iOS und Android zugänglich ist, obliegt die Depotführung und die Transaktionsabwicklung der Baader Bank AG. Sowohl die Kontrollhoheit als auch die Fertigungstiefe der Smartbroker AG wurden bei diesem Produkt stark ausgeweitet, und zwar insbesondere durch die Entwicklung und den kontinuierlichen Betrieb der Frontends, die Steuerung des Betriebs der Middleware sowie durch die deutlich engere Verzahnung mit dem Transaktionsabwicklungspartner.

Eine weitere Brokerage-Plattform, FondsDISCOUNT, ist auf die Vermittlung von Fonds, Direkt- und Crowdfunding und Beteiligungen spezialisiert. Das Unternehmen bietet die Möglichkeit, ohne Emissionsaufschläge in Fonds zu investieren. Die Smartbroker Gruppe betreut außerdem Anlagekunden, die 2020 von der Volkswagen Bank übernommen wurden.

Über das gesamte Brokerage-Segment hinweg betreute die Gruppe über ihre Tochtergesellschaft Smartbroker AG („SB AG“) Ende 2024 rund 228.000 Depots und Kundenvermögen von ca. € 10 Mrd.

Das Unternehmen entwickelt und betreibt zudem Finanz- und Börsenportale und Diskussionsforen zu finanziellen, wirtschaftlichen und politischen Themen, im Wesentlichen rund um die Felder Börse, Markttrends, Investieren, Geldanlage, Vermögensaufbau und -management, angeführt von wallstreet-online.de, boersenNews.de, Finanznachrichten.de und Ariva.de. Ergänzt wird das Medienangebot durch das Printmedium Smart Investor (auch digital unter smartinvestor.de). Die 2022 gestartete Börsenredaktion, wurde im Geschäftsjahr 2024 weiter personell ausgebaut. Die Anzahl der veröffentlichten Artikel und die damit generierten Reichweiten konnten signifikant gesteigert werden. Das Angebot von Bezahl-Produkten (Börsenbriefe) durch die Smartbroker Holding AG wurde dagegen, aufgrund des geringen Ergebnisbeitrags, eingestellt.

Innerhalb des Bereichs B2C-Media stammen die Haupteinnahmequellen des Unternehmens aus der Werbung, die auf den verschiedenen Medien von Bankpartnern, Emittenten von Finanzprodukten sowie Werbeagenturen im Auftrag von Verbrauchermarken und Unternehmen platziert werden. Zusätzlich ergeben sich geringere Einnahmen aus Abonnements für Börsenbriefe und für das Magazin Smart Investor in der Print- und Digitalausgabe.

Ergänzt wird das Feld um B2B-Media. Das Tochterunternehmen ARIVA.DE AG bietet die Erstellung von Internetauftritten (Web, App), die Verarbeitung und Bereitstellung von Finanzdaten und regulatorischer Dokumente und liefert Marktdaten, Stammdaten und Kursinformationen an Banken und Finanzinstitute. Hierbei erwachsen die Umsätze aus der Lizenzierung von Software („software as a service“) und dem Verkauf von Produkten und Dienstleistungen rund um die Entwicklung und Bereitstellung digitaler Inhalte. Insbesondere die Leistungen rund um die Bereitstellung von Marktdaten, Kursinformationen, und Charts haben auch in den selbstentwickelten Frontends (Web, App) des Smartbroker+ ihre Anwendung gefunden, was einen Synergieeffekt zwischen dem Medien- und dem Brokerage-Angebot der Gruppe darstellt.

Unternehmensstrategie

Die Smartbroker Gruppe verfolgt die Strategie, umfassende und kostengünstige bzw. kostenlose Produkte und Anwendungen für private Anleger, Sparer und Kapitalmarktinteressierte zu bieten und damit das Kundeninteresse in den Bereichen Information und Transaktion zu verknüpfen. Das Wachstum der letzten Jahre im profitablen Mediengeschäft ermöglichte die wesentlichen Investitionen in den Bereich Transaktion zunächst in Form der Beteiligung an der Smartbroker AG und seit Ende 2019 in das gemeinsam gestartete Projekt Smartbroker/ Smartbroker+. Damit wurden die Umsätze der Gruppe diversifiziert und ein neues Geschäftsfeld aufgebaut, das einerseits an sich ein Wachstumspotenzial darstellt und andererseits komplementär zum bestehenden Produkt ist und Synergiepotenziale sowohl auf der Umsatz- als auch auf der Kostenseite bietet.

Aus diesem Ansatz leitet sich die derzeitige und künftige Unternehmensstrategie ab. Ziel ist die Erlangung mittel- und langfristigen Wachstums der Kundenbasis im Transaktionsbereich um einige zehntausend Neukunden p.a. Im Bereich Medien soll der Umsatz analog zum Wachstum des gesamten Online-Werbemarktes ansteigen. Aufgrund der nahezu singulären Fokussierung der Gesellschaft auf den Aufbau und die Markteinführung von Smartbroker+ stellen die Geschäftsjahre 2022 und 2023 eine Übergangs- und Transformationsphase dar, die nun im Wesentlichen abgeschlossen ist. In 2024 konnten für den Smartbroker+ - neben der Stabilisierung der Plattform und des Kundenservices - bereits eine Reihe neuer Produktfeatures eingeführt werden, so zum Beispiel der Kryptohandel und ein Zinsangebot in Form eines Zinskontos.

Vor dem Hintergrund der weiterentwickelten Strategie zur Integration von Transaktions- und Medienangeboten wurden für beide Geschäftsbereiche gezielte Maßnahmen zur Produktoptimierung und kommerziellen Expansion umgesetzt. Die Struktur des Media-Bereichs wurde neu definiert, um Synergien zwischen den Tochterunternehmen besser zu nutzen und eine effizientere Weiterentwicklung der Portale und Apps sicherzustellen. Zudem wurden visuelle und funktionale Optimierungen umgesetzt, darunter insbesondere fortlaufende Anpassungen der Webseite wallstreet-online.de und der boersenNEWS-App. Im Fokus dabei stand vor allem auch die Implementierung einer Handelsmöglichkeit bei Smartbroker+ direkt aus den Apps und Portalen der Gruppe.

Nach der Stabilisierung von Smartbroker+ im Jahr 2024 liegt der Fokus 2025 auf der Weiterentwicklung des Produkts. Im vergangenen Jahr wurden bereits wesentliche Verbesserungen umgesetzt, darunter die Einführung des Kryptohandels, die Implementierung eines Zinskontos, die Einführung weiterer kostenloser Sparplanangebote sowie die Entwicklung einer openAPI zur Anbindung von Drittanwendungen. Die Nutzererfahrung und Systemperformance konnte nachhaltig verbessert werden. Im Jahr 2025 soll dieser Weg der Produktverbesserung und Stabilisierung konsequent, vor allem im Hinblick auf die Bedürfnisse aktiver Anleger, fortgesetzt und neben einer Reihe von Trading- und Analysefeatures auch neue Produktangebote, vor allem im Bereich Derivate und ETF-Partner, eingeführt werden.

Die Kundenbetreuung wird weiterhin darauf ausgerichtet, einen verlässlichen und qualitativ hochwertigen Service zu bieten. Nach der erfolgreichen Reduzierung des Backlogs an Kundenanfragen aus dem Vorjahr liegt der Schwerpunkt nun auf der weiteren Verbesserung der Servicequalität und der Reduktion von Bearbeitungszeiten. Der gezielte Einsatz von KI-gestützten Lösungen soll dabei Effizienzsteigerungen ermöglichen, während der persönliche Kundenservice durch eigene Mitarbeiter weiterhin gewährleistet bleibt. Zudem wird angestrebt, die Online-Bewertungen zu verbessern, um die gestiegene Kundenzufriedenheit adäquat abzubilden.

Für Werbekunden – insbesondere aus dem Bereich Retail Finance – ergeben sich durch die zunehmende Verknüpfung von Media- und Transaktionsangeboten erweiterte Werbemöglichkeiten. Die etablierten Kooperationen mit Premiumpartnern sowie die

Zusammenarbeit mit führenden ETF-Anbietern sollen weiter vertieft werden. Der Bereich Marketing wurde im vergangenen Jahr weiter ausgebaut und trägt maßgeblich zur Wachstumsstrategie bei. Durch eine Kombination aus Markenbildung, Performance-Marketing und strategischen Kooperationen konnten bereits in 2024 Wachstumsimpulse gesetzt werden. Die Neukundenakquise wird in 2025 weiter forciert, insbesondere durch gezielte Brand-Kampagnen, performanceorientierte Maßnahmen sowie den Ausbau bestehender Marketingkanäle. Ziel ist es, Smartbroker+ als etablierte Marke weiter zu festigen und ein nachhaltiges Kundenwachstum zu generieren.

Die übergeordnete Strategie zielt auf den nachhaltigen Ausbau der Wettbewerbsposition sowie auf ertragsorientiertes Wachstum. Nach Abschluss der Bereinigung von Leerdepots und der Migrationseffekte in 2024 liegt der Fokus 2025 verstärkt auf der Neukundenakquise. Die Gesellschaft plant, die Anzahl neu eröffneter Wertpapierdepots weiter sukzessive zu steigern und das Wachstum durch gezielte Marketing- und Branding-Maßnahmen zu unterstützen. Zur Erhöhung der Transparenz werden weiterhin monatlich operative Leistungsindikatoren veröffentlicht. Zusätzlich wurde die Middleware, die als zentrale Schnittstelle zwischen den verschiedenen Systemkomponenten dient, in Zusammenarbeit mit einem externen Partner weiterentwickelt. Die optimierten Middleware-Funktionen wurden anschließend in die Endkunden-Frontends integriert. Diese Maßnahmen tragen maßgeblich zur Verbesserung der Stabilität, Skalierbarkeit und Nutzerfreundlichkeit von Smartbroker+ bei.

Forschung und Entwicklung

Die Smartbroker Holding AG ist bestrebt, ihr Produkt- und Dienstleistungsangebot permanent weiterzuentwickeln, effizient zu gestalten sowie sinnvolle und ergänzende Nutzer- und Kundenwünsche schnell und sachgerecht umzusetzen. Forschungsarbeiten im grundlegenden Sinne werden nicht durchgeführt.

Die Entwicklungsarbeiten am Projekt Smartbroker+ wurden in 2024 erfolgreich abgeschlossen. Mit der Umsetzung aller geplanten Kernfunktionen konnte der angestrebte Leistungsumfang erreicht werden. Ab diesem Zeitpunkt verlagerte sich der Fokus von der reinen Projektumsetzung hin zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und Optimierung der Plattform. Insbesondere stand in den ersten Monaten nach dem Abschluss des Projekts die Stabilisierung der Systeme im Mittelpunkt, um eine reibungslose Nutzung für alle Kunden zu gewährleisten und die Performance weiter zu verbessern.

Ein zentraler Bestandteil der Weiterentwicklung ist ein kundenzentrierter Ansatz, bei dem neue Funktionen und Verbesserungen auf Basis konkreter Kundenwünsche und -anforderungen umgesetzt werden. In diesem Rahmen wurden unter anderem die Einführung des Kryptohandels mit weiteren Produktpartnern sowie die Implementierung eines Zinskontos erreicht. Außerdem wurde ein OpenAPI-Ansatz eingeführt, der es Drittplattformen ermöglicht, sich direkt mit der Handelsinfrastruktur von Smartbroker+ zu verbinden. Die erste erfolgreiche Integration dieser Trading-API erfolgte bei der Plattform stock3, wodurch Nutzern dort eine direkte Anbindung an

das Smartbroker+ Handelssystem ermöglicht wurde. Diese Innovation schafft neue Möglichkeiten zur Verknüpfung externer Plattformen mit Smartbroker+ und stärkt das Angebot für aktive Trader. Zusätzlich wurde die Middleware, die als zentrale Schnittstelle zwischen den verschiedenen Systemkomponenten dient, in Zusammenarbeit mit einem externen Partner weiterentwickelt. Die optimierten Middleware-Funktionen wurden anschließend in die Endkunden-Frontends integriert. Diese Maßnahmen tragen maßgeblich zur Verbesserung der Stabilität, Skalierbarkeit und Nutzerfreundlichkeit von Smartbroker+ bei.

Parallel zur technologischen Weiterentwicklung wurden auch interne Prozesse optimiert, insbesondere im Bereich Kundenservice. Um die Servicequalität weiter zu steigern, wurde die Grundlagen für ein neues CRM-System implementiert. Dies soll eine effizientere Bearbeitung von Kundenanfragen, eine bessere Organisation der Kundenkommunikation und deutlich verkürzte Reaktionszeiten ermöglichen. Die Einführung dieses Systems ist in Q2/2025 bereits eingeführt und stellt einen wichtigen Schritt dar, um den Kundenservice insgesamt leistungs- und anpassungsfähiger zu machen.

Insgesamt investierte die Gruppe im Jahr 2024 € 3,1 Mio. in die Weiterentwicklung und Optimierung von Smartbroker+. Der Großteil dieser Entwicklungsarbeiten wurde mit externen Dienstleistern durchgeführt.

Mit diesen Maßnahmen wurde die Basis für eine langfristige und nachhaltige Weiterentwicklung von Smartbroker+ geschaffen, die es ermöglicht, das Produkt kontinuierlich zu verbessern, neue Funktionen zu implementieren und noch stärker an den Bedürfnissen der Kunden auszurichten.

Wirtschaftsbericht

Marktumfeld

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die gesamtwirtschaftliche Ausgangslage war geprägt von Nachwirkungen vorangegangener und noch anhaltender Krisen und stellte sich insgesamt schwach dar. Kaufkraftverluste als Folge von nachhaltigen Preissteigerungen und Inflation in vielen Bereichen, insbesondere Energie und Nahrungsmittel, eine schwache weltwirtschaftliche Entwicklung, geopolitischen Krisen sowie geldpolitische Straffungen kennzeichneten das abgelaufene Jahr 2024.

Das Bruttoinlandsprodukt ging infolge dieser Entwicklungen preisbereinigt um 0,2 % im Vergleich zum Vorjahr zurück. Im Jahr 2024 sind die privaten Konsumausgaben in Deutschland preisbereinigt um 0,3 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Dieser moderate Anstieg deutet darauf hin, dass trotz einer sich abschwächenden Teuerung und Lohnerhöhungen die Kaufbereitschaft der privaten Haushalte nur geringfügig zunahm. Die Konsumausgaben des Staates stiegen im selben Zeitraum deutlich um 2,6 %, was insbesondere auf erhöhte soziale Sachleistungen zurückzuführen ist.

Aber auch der staatliche Konsum und die Bruttoanlageinvestitionen nahmen ab, die Exporte sanken preisbereinigt um 0,8 % im Vergleich zum Vorjahr, die Importe stiegen leicht um 0,2 % gegenüber 2023. Die oben genannten Faktoren trübten die wirtschaftliche Entwicklung zunehmend ein, so dass sich die Wachstumsraten im Verlaufe des Jahres in den negativen Bereich bewegten.¹

Die Inflationsrate – gemessen an der Veränderung des Verbraucherpreisindexes – konnte sich durch den Rückgang der Energiepreise und der moderaten Preisentwicklung bei Nahrungsmitteln weiterhin normalisieren und lag im Dezember 2024 bei 2,6%. Im Jahresdurchschnitt belief sich die Teuerungsrate 2024 auf 2,2 %, im Vergleich zu den durchschnittlichen 5,9 % im Jahr 2023. Nach dem historisch starken Preisanstieg des Jahres 2022, der hauptsächlich auf die hohen Preissteigerungen für Energie und Nahrungsmittel seit dem Ausbruch des Ukrainekrieges zurückzuführen war, hat sich die Lage also zunehmend entspannt.²

Die wirtschaftliche Stagnation im abgelaufenen Jahr hinterließ deutliche Spuren am deutschen Arbeitsmarkt. Im Jahr 2024 waren in Deutschland durchschnittlich 2.787.112 Personen als arbeitslos registriert. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 6,0 %. Im Vergleich zum Vorjahr 2023, mit durchschnittlich 2.608.672 Arbeitslosen und einer Quote von 5,7 %, bedeutet dies einen Anstieg um 0,3%. Die Unterbeschäftigung, die neben der Arbeitslosigkeit auch Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen und kurzfristiger Arbeitsunfähigkeit umfasst, belief sich im Jahresdurchschnitt 2024 auf 3.578.000 Personen, was einen Anstieg von 130.000 gegenüber 2023 bedeutet.

¹ Statistisches Bundesamt (Destatis), Januar 2025

² Statistisches Bundesamt (Destatis), Januar 2025

Die Erwerbslosenquote stieg im Jahresdurchschnitt im Vergleich zu 2023 um 0,4 % auf 3,2 %, wobei in sämtlichen Bundesländern ein Zuwachs zu verzeichnen war. Die Erwerbstätigkeit stieg um 0,2 % auf einen historischen Höchststand seit der Wiedervereinigung von knapp 46,1 Mio. Menschen. Im Jahr 2024 verzeichnete der deutsche Arbeitsmarkt einen Rückgang der durchschnittlich gemeldeten offenen Stellen auf 654.000. Im Vergleich dazu lag der Wert 2023 durchschnittlich bei 760.600 offene Stellen.³

Die Ausgaben des öffentlichen Gesamthaushalts (Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen) stiegen in 2024 um 7,1 % auf € Mrd. 2.082. Demgegenüber stand eine Zunahme der Einnahmen der öffentlichen Hand um 6,8 % auf € Mrd. 1.978, was zu einer Erhöhung des Finanzierungsdefizites auf € 104 Mrd. im Vergleich zu 2023 führte. Insbesondere die gestiegenen Ausgaben der Länder und Gemeinden, höhere Sozialausgaben, erhöhte Zinszahlungen sowie die schwache wirtschaftliche Entwicklung trugen zu einem weiteren Anstieg des Finanzierungsdefizits bei.⁴

Auch die globale Wirtschaft war 2024 geprägt von weiter zunehmenden Risiken in Verbindung mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, Lieferengpässen und Anstiegen in den Preisniveaus. Hinzu kamen weitere Faktoren wie das nachhaltig schwache Wachstum in China im Anschluss an die Corona-Pandemie, den Entwicklungen im dortigen Immobiliensektor und der schwelenden geopolitischen Konflikte weltweit. Die im Oktober 2023 begonnenen und weiter andauernden militärischen Handlungen Israels im Gazastreifen haben noch keine wesentlich relevanten Auswirkungen auf weltwirtschaftlicher Ebene nach sich gezogen. Sie führen allerdings zu Verzögerungen und Kostenerhöhungen in vielen Lieferketten, und könnten schnell weiter eskalieren. Insgesamt schwächte sich das weltweite Bruttoinlandsprodukt nach der moderaten Steigerung im Vorjahr von 106,17 Bio. US-Dollar im abgelaufenen Jahr 2024 nach vorläufigen Schätzungen auf 103 Bio. US-Dollar ab, eine Senkung um zirka 3 %. Dies wird etwa auch im Status des ISM Manufacturing Index (US-Einkaufsmanagerindex) sichtbar, der im Dezember 2024 gegenüber Vorjahr zwar leicht höher, aber mit 52,59 Punkten weiter lediglich um die Wachstumsschwelle von 50 Punkten notierte. Dieser Index misst die wirtschaftliche Aktivität im verarbeitenden Gewerbe und gilt als zuverlässiger Frühindikator für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung.⁵

Der deutsche Aktienindex DAX konnte sich 2024 erneut von der wirtschaftlichen Gesamtlage abkoppeln und erzielte eine Jahresperformance mit einem Plus von über 20 % auf 19.910 Punkte. Damit wurde ein neuer historischer Höchststand markiert. Der TecDAX stieg im Jahresvergleich lediglich um 2 %, der mit dem deutschen Mittelstand besetzte SDAX verlor knapp 2 %. Internationale Indizes schlossen das Jahr deutlich positiv ab, etwa der S&P 500 Index mit einer Jahresperformance von plus 23 % oder der NASDAQ 100 Index mit einer Steigerung von 25 %.⁶ Im Jahr 2024 verzeichneten die Kassamärkte der Deutschen Börse ein Handelsvolumen von

³ Bundesagentur für Arbeit, Januar 2025

⁴ Statistisches Bundesamt (Destatis), April 2025

⁵ Trading Economics

⁶ www.ariva.de

insgesamt € 1,3 Bio., was einem Anstieg von 8,3 % gegenüber dem Vorjahreswert von € 1,2 Bio. entspricht.⁷

Ausblick 2025

Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ging in seinem im November 2024 veröffentlichten Jahresbericht 2024/2025 von einer leichten Schrumpfung der deutschen Wirtschaft in 2024 in Höhe von 0,1 % aus, wobei sich im Folgejahr ein leichtes Wachstum von 0,4 % ergeben soll. Die Verbraucherpreisinflation wird für 2024 auf 2,2 % und für 2025 auf 2,1 % geschätzt. Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung identifizierte in seinem Jahresgutachten 2024/2025 neben der Schwäche in der Industrie, den privaten Konsumausgaben und strukturellen Problemen mehrere Faktoren für das schwache Wirtschaftswachstum in Deutschland. Zusammenfassend empfiehlt der Sachverständigenrat, die Modernisierung der deutschen Wirtschaft entschlossen voranzutreiben, um sowohl konjunkturelle als auch strukturelle Herausforderungen zu bewältigen und die Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Vergleich zu stärken.⁸

Branchenbezogene Rahmenbedingungen – Transaktion

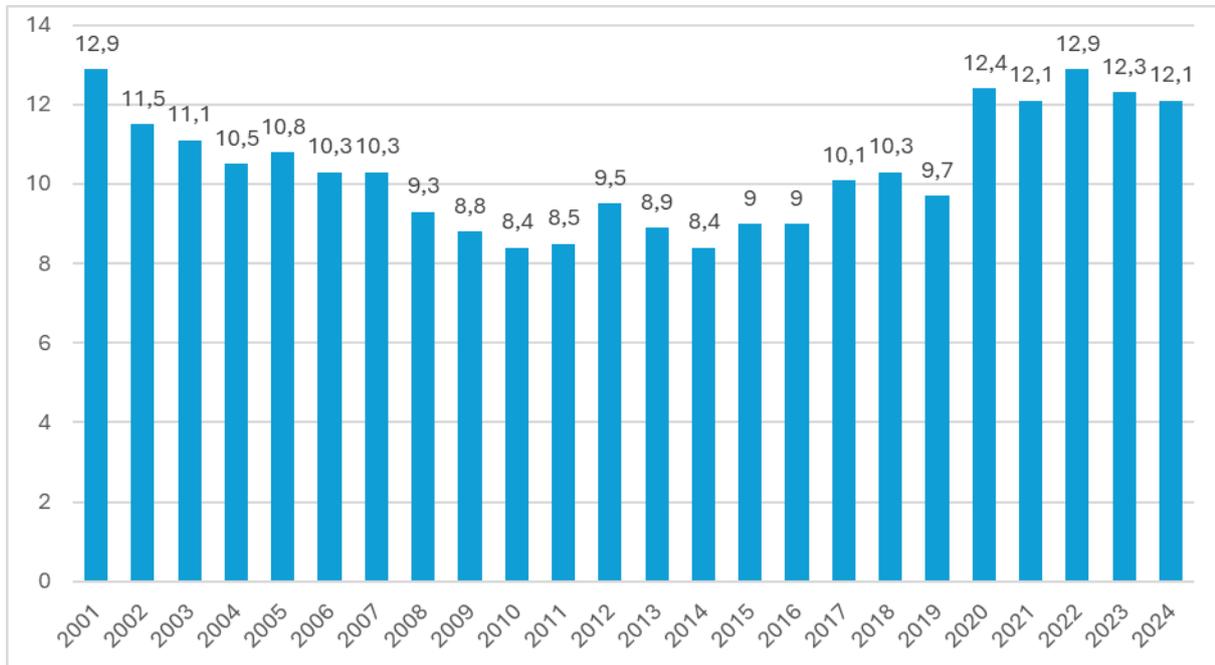
Nach dem Erreichen eines neuen historischen Höchststandes im Jahr 2022 nahm die Anzahl an Privatanlegern laut dem Deutschen Aktieninstitut („DAI“) im abgelaufenen Geschäftsjahr 2024 leicht ab. Im Jahr 2024 besaßen 12,1 Mio. Menschen in Deutschland Aktien, Aktienfonds oder ETFs. Dies entspricht etwa 17,2 % der Bevölkerung ab 14 Jahren. Trotz eines leichten Rückgangs um 180.000 Personen im Vergleich zum Vorjahr bleibt die Zahl der Aktionäre zum fünften Mal in Folge über der 12-Millionen-Marke. Besonders erfreulich ist der Anstieg der Aktionärszahlen unter jungen Menschen unter 40 Jahren, deren Zahl sich in den letzten zehn Jahren auf 3,7 Mio. verdoppelt hat.⁹

⁷ Deutsche Börse Kassamarkt-Jahresstatistik 2024, Januar 2025

⁸ Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Jahresgutachten 2023/24, veröffentlicht im November 2024

⁹ DAI, Aktionärszahlen des Deutschen Aktieninstituts 2024, Januar 2025

Anzahl der Wertpapierdepots deutscher Privatanleger
in Mio., zum Jahresende



Quelle: DAI 2024

Von den mehr als 12 Mio. Aktionären waren rund 8,0 Mio. in Fonds und ETFs, 1,7 Mio. in Aktien und 2,5 Mio. in beiden Kategorien investiert.¹⁰ Der Anteil der weiblichen Sparerinnen lag bei 36,4 %. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um etwa 300.000 weibliche Anlegerinnen, während die Zahl der männlichen Aktionäre leicht auf 7,7 Mio. gestiegen ist. Dadurch hat sich der Abstand zwischen Männern und Frauen bei der Aktienanlage im Jahr 2024 wieder vergrößert, nachdem er sich 2023 verringert hatte. Anleger ab 40 Jahren Alter blieben der Anlageform im abgelaufenen Jahr treu. Laut Bundesbank lag die Anzahl an Wertpapierdepots privater Haushalte in Deutschland Ende 2024 bei 34,4 Millionen.¹¹

Das Geldvermögen der privaten Haushalte in Deutschland ist im vierten Quartal 2024 weiter angestiegen. Laut Angaben der Deutschen Bundesbank belief sich das Geldvermögen der privaten Haushalte in Deutschland zum Ende des vierten Quartals 2024 auf € 9.505 Mrd. Euro.¹² Im Vergleich zum Vorjahreswert von rund € 8.464 Mrd. zeigt sich ein erneuter Anstieg. Einer der Gründe sind Kursgewinne an den Börsen bei Aktien und Fondsanteilen.

Parallel dazu nahm die Sparneigung der Deutschen weiter zu. Die Sparquote lag im ersten Halbjahr 2024 saisonbereinigt bei 11,1 % des verfügbaren Einkommens – ein deutlicher Anstieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum (10,1 %). Auch im dritten Quartal 2024 blieb die Sparquote

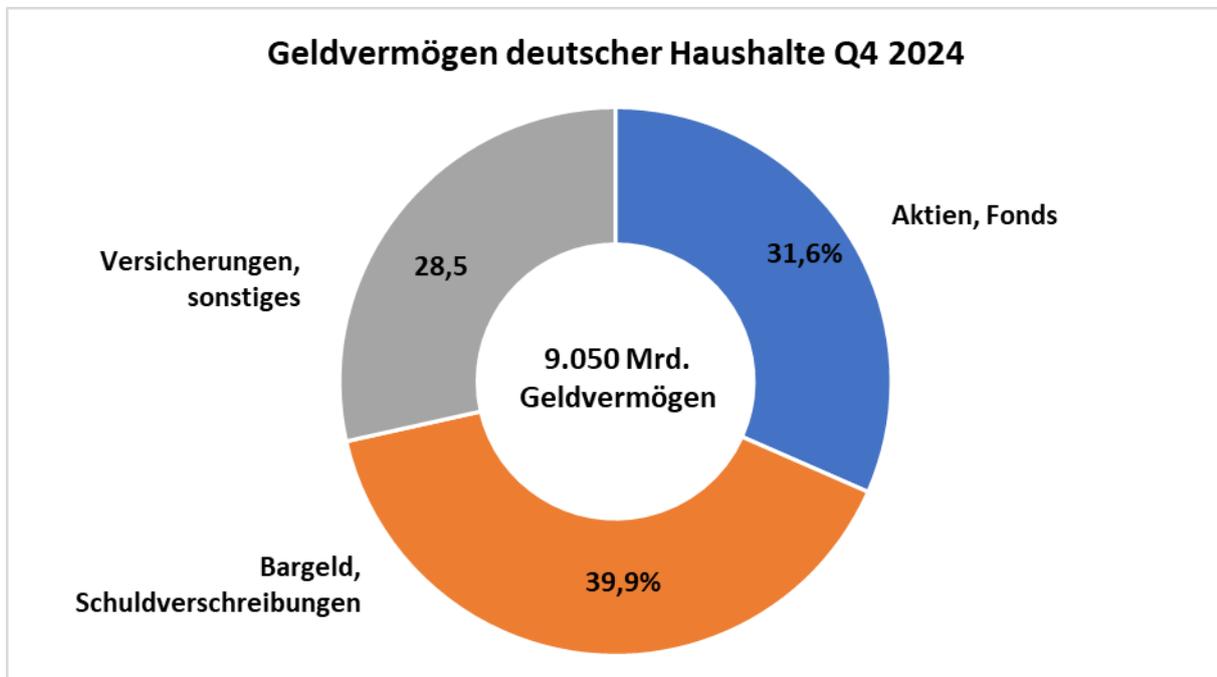
¹⁰ DAI, Aktionärszahlen des Deutschen Aktieninstituts 2024, Januar 2025

¹¹ Destatis, März 2025

¹² Deutsche Bundesbank, April 2025

mit 10,6 % über dem Vorjahreswert von 9,4 %. Die gestiegene Sparneigung ist Ausdruck eines gestiegenen Sicherheits- und Vorsichtsmotivs der Haushalte angesichts globaler Unsicherheiten, geopolitischer Spannungen und der weiterhin erhöhten Lebenshaltungskosten. Zudem zeigen viele Verbraucher Zurückhaltung beim Konsum, was sich auch in rückläufigen realen privaten Konsumausgaben widerspiegelt.

Das Geldvermögen der Haushalte verteilt sich dabei weiterhin überwiegend auf liquide und risikoarme Anlageformen. Weiter halten die Bundesbürger einen großen Teil ihres Vermögens in Bargeld und Einlagen, gefolgt von Versicherungsansprüchen wie Lebensversicherungen und privaten Rentenverträgen. Erst an dritter Stelle folgen Aktien, Investmentfonds und sonstige Beteiligungen. Trotz wachsender Beliebtheit von börsengehandelten Fonds (ETFs) und Wertpapiersparplänen verbleibt ein strukturelles Ungleichgewicht in der Vermögensverteilung zugunsten konservativer Anlageformen.



Quelle: Deutsche Bundesbank, April 2025

Branchenbezogene Rahmenbedingungen – Media

Online-Display-Werbung bleibt in Deutschland auf Wachstumskurs. Laut der aktuellen Prognose des Online-Vermarkterkreises (OVK) im Bundesverband Digitale Wirtschaft (BVDW) e. V. übersteigen die Werbeeinnahmen 2024 erstmals die Schwelle von sechs Milliarden Euro (Anstieg um 11,7% auf 6,2 Mrd. Euro. Im Wachstumsmodus bleibt Programmatic Advertising. Auch 2024 steigt der Anteil um zwei Prozentpunkte. 74 Prozent der Display-Werbeumsätze – das entspricht 4,543 Milliarden Euro – werden über programmatische Buchungen generiert. Für 2024 erwartet der OVK außerdem, dass der Anteil von Online-Video-Werbung auf 46 Prozent der gesamten Online-Display-Spendings ansteigt und Umsätze in Höhe von 2,837 Milliarden Euro generiert. Dies entspricht einem Wachstum von knapp 28 Prozent im Vergleich zum Vorjahresumsatz.¹³

¹³ Online-Vermarkterkreises (OVK), Pressemitteilung September 2024

Geschäftsentwicklung

Das Jahr 2024 war für die Smartbroker-Gruppe von bedeutenden operativen Fortschritten geprägt. Einer längeren Phase geringerer Volatilität folgte ein volatiles Marktumfeld, insbesondere im Zusammenhang mit den US-Wahlen. Dies führte vor allem im vierten Quartal zu einem gestiegenen Interesse am Kapitalmarkt, mehr Seitenaufrufen auf den Finanzportalen sowie einer höheren Handelsaktivität der Kunden. Diese Entwicklung wirkte sich insgesamt positiv auf die Smartbroker-Gruppe aus.

Nach Erreichen des initial geplanten Leistungsumfangs von Smartbroker+ und Bewältigung der migrationsbedingten Folgeerscheinungen verlagerte sich der Fokus in 2024 auf die Stabilisierung und kontinuierliche Weiterentwicklung des Produkts. Wichtige Verbesserungen wurden kundenzentriert umgesetzt, außerdem die Einführung einer OpenAPI, die Drittplattformen eine direkte Anbindung an Smartbroker+ bietet, geschaffen. Damit wurde die Plattform nach außen geöffnet, was zum einen eine Erweiterung des Produktuniversums aus technischer Sicht darstellt. Zum anderen wurde damit die Grundlage für die langfristige Strategie, Drittplattformen anschließen zu können, geschaffen.

Im ersten Halbjahr 2024 wurden die Folgeprozesse der Bestandskundenmigration abgeschlossen und inaktive Leerdepots bereinigt. Die vorübergehend hohe Anzahl an Kundenanfragen infolge der Migration wurde durch strukturelle Verbesserungen im Kundenservice bewältigt. Die Bewertungen der App bzw. des Smartbroker+ insgesamt konnte in der Folge in den jeweiligen App-Stores und auf den relevanten Bewertungsplattformen deutlich verbessert werden. Nach Erreichen eines stabilen Servicelevels und dem Aufbau des Bereichs Marketing wurde die Neukundenakquise ab dem vierten Quartal wieder hochgefahren.

Im Bereich Media konnte 2024 ein Reichweitenwachstum von rund 18 % erzielt werden. Dies wurde durch die Weiterentwicklung von wallstreet-online.de, die Neuorganisation der Redaktion sowie das gestiegene Marktinteresse begünstigt.

Die Profitabilität im Media-Geschäft ist marktbedingt um 29% zurückgegangen. Durch eine engere Verzahnung von Media und Brokerage wurden neue Synergien geschaffen, die die Gesamtstrategie der Smartbroker-Gruppe weiter stärken.

Zum 31.12.2024 führte die Tochtergesellschaft Smartbroker AG mehr als 228.000 Wertpapierdepots von rund 188.000 Kunden (Vorjahr ca. 208.000 Wertpapierdepots von rund 180.000 Kunden). Das betreute Kundenvermögen wuchs zeitgleich um ca. 15 % auf etwa € 10,0 Mrd. (Vorjahr: € 9,2 Mrd.).

Die Gruppe berichtet ihre Finanzergebnisse auf Basis HGB. Sie erzielte 2024 Umsatzerlöse von € 52,5 Mio., was einem Anstieg von 12,8 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht (Vorjahr: € 46,5 Mio.). Der Konzern-Jahresfehlbetrag belief sich auf € -1,4 Mio. (Vorjahr Konzern-Jahresfehlbetrag: € -5,9 Mio.).

Die für die Gesellschaft (Konzern) im operativen Betrieb bedeutsamen Leistungsindikatoren entwickelten sich im Geschäftsjahr 2024 wie folgt:

Leistungsindikatoren	IST 2024	Plan 2024 (Guidance)
Umsatz	€ 52,5 Mio.	52,3 Mio.
EBITDA	€ 9,0 Mio.	0,6 Mio.

Für den Einzelabschluss stellen sich die Leistungsindikatoren wie folgt dar:

Leistungsindikatoren	IST 2024	Plan 2024
Umsatz	€ 13,9 Mio.	€ 14,4 Mio.
EBITDA	€ -1,5 Mio.	€ -1,3 Mio.

Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Vermögenslage

Konzernabschluss

Zur Darstellung der Vermögenslage im Einzelnen verweisen wir auf die Bilanz und den Konzernanlagenspiegel. Die Bilanzsumme betrug zum 31. Dezember 2024 € 63.362 Tsd. (Vorjahr: € 63.836 Tsd.).

<i>in € Mio.</i>	31.12.2024	31.12.2023
Anlagevermögen	34,2	41,7
Umlaufvermögen	28,3	21,3
Eigenkapital	49,1	43,1
Verbindlichkeiten	9,4	15,0
Bilanzsumme	63,4	63,8
<i>Eigenkapitalquote</i>	78 %	67 %

Jahresabschluss

Zur Darstellung der Vermögenslage im Einzelnen verweisen wir auf die Bilanz und den Anlagenspiegel. Die Bilanzsumme belief sich für das Jahr 2024 auf € 81.817 Tsd. (Vorjahr: € 82.139 Tsd.), ein Minus von € 321 Tsd. im Vergleich zum Vorjahr. Dies war im Wesentlichen eine Kombination aus der im Mai 2024 durchgeführten Kapitalerhöhung iHv. 7,6 Mio. € und der Tilgung von Bankdarlehen und dem Jahresverlust.

<i>in € Mio.</i>	31.12.2024	31.12.2023
Anlagevermögen	70,5	73,2
Umlaufvermögen	11,1	8,6
Eigenkapital	60,9	55,9
Verbindlichkeiten	19,4	24,0
Bilanzsumme	81,8	82,1
<i>Eigenkapitalquote</i>	74 %	68 %

Finanzlage

Konzernabschluss

Die Zahlungsfähigkeit des Konzerns war im Berichtsjahr jederzeit gegeben. Zum 31. Dezember 2024 wurde ein Cash-Bestand in Höhe von € 22.007 Tsd. ausgewiesen.

<i>in € Mio.</i>	2024	2023
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	10,0	0,2
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-3,4	-11,0
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	3,2	-4,5
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	12,3	27,4
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	22,0	12,3

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich aufgrund der positiven Entwicklung erhöht. Die Verringerung der Investitionstätigkeit ist vor allem in Zusammenhang zu bringen mit der Fertigstellung der Smartbroker Cloud Plattform Ende August 2023 und der damit insgesamt auf Jahressicht weniger als im Vorjahr angefallenen Kosten zurückzuführen. Die Finanzierungstätigkeit umfasste vor allem die Tilgung der Bankdarlehen und ist aufgrund der durchgeführten Kapitalerhöhung im Mai 2024 in Höhe von 7,6 Mio. € deutlich positiv.

Jahresabschluss

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war im Berichtsjahr jederzeit gegeben. Zum 31. Dezember 2024 wurde ein Cash-Bestand in Höhe von € 5.911 Tsd. (Vorjahr: € 1.787 Tsd.) ausgewiesen.

Die Liquiditätsplanung sieht für das Geschäftsjahr 2025 eine angemessene Entwicklung vor, so dass ausreichend Liquidität für die Finanzierung des Wachstums des Smartbroker+ zur Verfügung steht.

Ertragslage

Aufgrund der Einführung des Smartbroker+, der in 2024 ganzjährig zum Ergebnis beitragen konnte und eines positiven Sondereffekts im Bereich Transaktion sowie niedrigerer Kosten im Bereich der Portalvermarktung, kam es in 2024 zu einem deutlich besseren Ergebnis als im Vorjahr. Der Umsatz konnte konzernweit um 13% gesteigert werden. Das Konzern-EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Abschreibungen und Steuern) stieg von € 1.346 Tsd. in 2023 auf € 8.965 Tsd. in 2024.

Konzernabschluss

Auf Konzernebene erwirtschaftete die Smartbroker Gruppe 2024 € 52.482 Tsd. (Vorjahr: € 46.544 Tsd.) an Umsatzerlösen. Der Materialaufwand befindet sich mit € 20.932 Tsd. in etwa auf Vorjahresniveau (Vorjahr: € 21.218 Tsd.), wobei € 1.683 Tsd. auf die Kundengewinnungskosten für den Smartbroker+ entfielen (Vorjahr: € 452 Tsd.). Die Personalkosten stiegen um 3 % auf € 20.830 Tsd. (Vorjahr: € 20.256 Tsd.).

Die Summe der Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen machte 2024 € 10.666 Tsd. (Vorjahr: € 6.567 Tsd.) aus, wobei € 2.792 Tsd. (Vorjahr: € 2.872 Tsd.) Geschäfts- oder Firmenwerten sowie stillen Reserven aus der Kapitalkonsolidierung zuzurechnen waren.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von € 6.760 Tsd. (Vorjahr: € 8.052 Tsd.) umfassten die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen, wie Miete, Versicherungen und Beratungskosten, Kosten für Börsennotierung etc.

Das Finanzergebnis lag 2024 bei € 17 Tsd. (Vorjahr: € -31 Tsd.). Darunter entfielen € -104 Tsd. (Vorjahr € -77 Tsd.) auf Abschreibungen auf Wertpapiere.

Der Konzern erzielte einen Jahresfehlbetrag von € -1.392 Tsd. (Vorjahr Jahresfehlbetrag: € -5.922 Tsd.).

<i>in € Mio.</i>	2024	2023
Umsatzerlöse	52,5	46,5
Materialaufwand	(20,9)	(21,2)
Personalaufwand	(20,8)	(20,3)
Abschreibungen	(10,7)	(6,6)
EBIT	(1,7)	(5,2)
Jahresfehlbetrag	(1,4)	(5,9)

Jahresabschluss

Die Smartbroker Holding AG erzielte Umsätze in Höhe von € 13.862 Tsd. (Vorjahr: € 14.742 Tsd.) – ein Minus von 6 %.

Im Jahr 2024 ist das Media-Geschäft beim Umsatz nochmals leicht zurück gegangen. Grund hierfür ist das schwierige Marktumfeld aufgrund einer deutlich geringeren Volatilität und des geringen Handelsvolumens an den Finanzmärkten.

Die Kooperationsvereinbarung mit Smartbroker AG über den gemeinsamen Betrieb des Smartbrokers ist wie geplant weiterhin aufrechterhalten worden. Die Muttergesellschaft hat wesentliche Produktentwicklungs- und Marketingkosten für das Projekt Smartbroker übernommen und bezieht im Gegenzug einen Teil der Einnahmen der Tochtergesellschaft. Die Umsätze aus dem Bereich Smartbroker beliefen sich im Jahr 2024 auf € 1.403 Tsd. (Vorjahr: € 603 Tsd.). Grund für den Anstieg ist die Tatsache, dass der Smartbroker+ erstmalig ganzjährig zum Umsatz beigetragen hat. Die Umsätze aus dem im Jahr 2020 erworbenen VW-Kundenstamm beliefen sich auf € 697 Tsd. (Vorjahr: € 720 Tsd.). Zudem erhielt die Smartbroker Holding AG aus der Verlizenzierung des Smartbroker+-Frontends € 133 Tsd. in 2024.

Der Materialaufwand belief sich 2024 auf € 9.146 Tsd. (Vorjahr € 8.888 Tsd.), was einem Anstieg von 3 % entspricht.

Der Personalaufwand lag 2024 bei € 4.598 Tsd. (Vorjahr: € 7.278 Tsd.). Der Rückgang von 37% begründet sich in dem Wegfall der Kosten für Personal in den Bereichen Produkt und IT nach Fertigstellung des Smartbroker+. Die entsprechenden Mitarbeiter sind größtenteils nach Fertigstellung zur 100%igen Tochter Smartbroker AG gewechselt.

Die Abschreibungen sind deutlich auf € 4.619 Tsd. (Vorjahr: € 1.615 Tsd.) gestiegen. Die Abschreibung auf den Smartbroker+ über 3 Jahre hat in 2024 den vollen Jahresbetrag beinhaltet.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind um 28 % auf € 2.506 Tsd. gesunken (Vorjahr: € 3.478 Tsd.). Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen geringere Kosten für Beratung rund um das Projekt Smartbroker+.

Das Finanzergebnis ist um 99 % auf € 2.646 Tsd. (Vorjahr: € 1.325 Tsd.) gestiegen. Positiv auf das Finanzergebnis wirkten sich die Ergebnisabführungen der Markets Inside Media GmbH und der ARIVA.DE AG sowie eine Ausschüttung der 90%igen Tochtergesellschaft Smartinvestor Media GmbH aus.

Der Jahresfehlbetrag für das Geschäftsjahr 2024 beläuft sich auf € -2.580 Tsd.

Investitionen

Konzernabschluss

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit beinhaltet im Wesentlichen den Produktausbau des Smartbroker+.

Jahresabschluss

Im Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände wurden Investitionen für die wesentlichen Neu- bzw. Weiterentwicklung des Projektes Smartbroker+ in Höhe von € 1.800 Tsd. getätigt.

Die getätigten Investitionen in Sachanlagen betreffen im Wesentlichen Neuanschaffungen im Bereich Hardware.

Im Bereich der Finanzanlagen wurden folgende Investitionen in verbundene Unternehmen/Beteiligungen getätigt:

Name	Anteil in % gesamt	Art
Smartbroker AG, Berlin	100 %	Einzahlung in die Kapitalrücklage TEUR 700

Im Geschäftsjahr 2024 wurden Abschreibungen auf Wertpapiere wegen voraussichtlich dauernder Wertminderung in Höhe von € 104 Tsd. vorgenommen.

Mitarbeiter

Konzernabschluss

Im Jahr 2024 waren durchschnittlich 263 Mitarbeiter beim Smartbroker Konzern exkl. 14 Vorstände/Geschäftsführern beschäftigt.

Jahresdurchschnitt

	2024	2023	Änderung
Anzahl Mitarbeiter	263	261	2

Werte exkl. Vorstände

Jahresabschluss

Im Jahr 2024 waren durchschnittlich 54 Mitarbeiter bei der Smartbroker Holding AG exkl. vier Vorstände beschäftigt.

	Jahresdurchschnitt		
	2024	2023	Änderung
Anzahl Mitarbeiter	54	79	-25

Werte exkl. Vorstände

Gesamtaussage zur Unternehmensentwicklung 2024

Die Gruppe blickt auf ein durchwachsenes Geschäftsjahr 2024 zurück. Das erste Halbjahr war geprägt von den Folgewirkungen der Bestandskundenmigration auf Smartbroker+, darunter eine erhöhte Anzahl an Kundenanfragen und die Notwendigkeit, die Stabilität der Plattform weiter zu verbessern. In der Folge verzögerte sich die Neukundenakquise um mehrere Monate. Zudem blieb die Handelsaktivität auf einem niedrigen Niveau.

Im weiteren Jahresverlauf verbesserten sich sowohl die technische Stabilität als auch das Produktangebot, wodurch sich die Kundenzufriedenheit sukzessive erhöhte. Gleichzeitig führte ein volatileres Marktumfeld zum Jahresende zu einer höheren Nachfrage nach Finanzinformationen und einer Zunahme der Handelsaktivität. Insbesondere durch den Ausbau der Reichweite im Media-Geschäft und die gezielte Verzahnung mit Smartbroker+ konnte die Gruppe von dieser Entwicklung profitieren.

Trotz eines herausfordernden Marktumfelds betrachtet die Smartbroker Holding AG das Geschäftsjahr 2024 als ein Jahr wichtiger Fortschritte. Die strukturellen Verbesserungen, die Produktweiterentwicklungen und die gesteigerte Effizienz legen die Grundlage für weiteres Wachstum.

Insgesamt schloss der Konzern mit einem Verlust nach Steuern von € -1,4 Mio. Die Bilanzsumme ist um € 0,5 Mio. auf € 63,4 Mio. gesunken. Der Konzern-Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit belief sich auf € 10,0 Mio. Die Finanzmittel zum 31. Dezember 2024 betragen € 22,0 Mio.

Chancen- und Risikobericht

Grundsätze des Chancen- und Risikomanagements

Der Smartbroker Konzern ist in einem dynamischen Marktumfeld positioniert. Die Gesellschaft musste nach einer Phase starken Wachstums (2019-2021) ihr wichtigstes Zukunftsprodukt, den Smartbroker, wesentlich umgestalten, um hierdurch eine größere Produkthoheit zu erlangen und die eigene Wertschöpfungstiefe zu erhöhen. Die dazu erforderlich gewordenen operativen Änderungen waren sehr umfangreich und benötigten die Jahre 2022 und 2023 zur Umsetzung. Diese Transformation ist nun im Wesentlichen abgeschlossen, und die Gesellschaft hat sich zum Ziel gesetzt, zukünftig an das profitable Wachstum der Jahre 2019-2021 anzuschließen und getroffene Prognosen einzuhalten.

Das Unternehmen blickt auf eine mehr als 25-jährige Firmengeschichte zurück und ist seit 2006 börsennotiert im Freiverkehr der Frankfurter Börse. Das gewonnene Know-how, die Branchenkenntnis und das dichte Partnernetzwerk, das in dieser Zeit aufgebaut werden konnte, erlauben es dem Unternehmen, die aus der unternehmerischen Tätigkeit erwachsenden Chancen zu erkennen und zu realisieren.

Die Angaben zum Chancen- und Risikomanagement gelten sowohl für den Konzern als auch für die Muttergesellschaft, sofern nicht gesondert vermerkt.

Chancen

Das Unternehmen etablierte sich seit der Gründung 1998 durch organisches und anorganisches Wachstum, laufende Investitionen in das Produktangebot und die unternehmensinterne Entwicklung eigener Medienplattformen zum größten verlagsunabhängigen Finanzportalbetreiber im deutschsprachigen Europa. 2019 wurde gemeinsam mit der mittlerweile 100%igen Tochtergesellschaft Smartbroker AG Smartbroker+ auf den Markt gebracht – ein Produkt, welches sich aufgrund seiner Angebots- und Preisstruktur innerhalb kürzester Zeit im Brokerage-Segment etablieren konnte.

Das Unternehmen profitiert von den oben genannten Marktentwicklungen, da der Zielmarkt der privaten Geldanlage in börsennotierte Titel an sich wächst und innerhalb des Segmentes eine Marktbewegung zu digitalen, kostengünstigen Anbietern zu beobachten ist, die vermehrt von selbst entscheidenden Investoren eingesetzt werden. Mit dem breit aufgestellten Angebot im Transaktionsbereich wird ein Spektrum bevorzugter Anlageklassen und -formen (Aktien, Fonds, ETFs; Direktanlage, Sparpläne) angeboten. Zusätzlich unterstützt das Unternehmen Anleger bei der Entscheidungsfindung durch ihre Media-Angebote (Börsenportale und Apps) und bietet seinen Nutzern somit eine Kombination aus Information (Börsenportale) und Transaktion (Brokerage-Plattformen, insbesondere Smartbroker+). Das Unternehmen geht langfristig von einer weiterhin positiven Marktentwicklung aus, vermischt mit kurzfristiger Volatilität, die sich zeitweise auch materiell negativ auswirken kann. Spezialisierte, digitale Broker erfüllen den Anspruch, dauerhaft günstige Konditionen anzubieten, und bieten gleichzeitig häufig das Produktspektrum, das Anleger und Sparer von traditionellen Banken gewohnt sind. Aus Sicht des Unternehmens sind Broker wie der Smartbroker, die vergleichbare Leistungen zu geringen bzw.

ohne Gebühren bieten, gut platziert, um Marktanteile der teureren Anbieter zu übernehmen. Der zersplitterte Bankenmarkt in Deutschland mit seinen mehr als 1.403 Kreditinstituten¹⁴ bietet den Herausforderern zudem die Möglichkeit, die eigene Marktposition leichter auszubauen als auf einem Markt, der von wenigen Teilnehmern dominiert wird. Weitere Chancen sieht das Unternehmen in der zunehmenden Wertpapieraffinität privater Sparer und Anleger. Dies zeigt sich etwa im wachsenden Anteil an Aktionären in Deutschland und an dem Kundenwachstum, das Neobroker und andere digitale Broker verzeichnen. Mit zunehmend ausdifferenziertem Produktangebot steigt üblicherweise auch die Nachfrage preissensibler Anleger nach kostengünstigen Angeboten und die Wechselbereitschaft, was Plattformen wie Smartbroker zugutekommt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Gruppe aus Unternehmenssicht über diversifizierte Einkommensquellen verfügt und sich dank der Produktqualität, Innovationskraft und dem Preismodell eine gesicherte Wettbewerbsposition erarbeitet hat. Die Gruppe geht davon aus, dass die Zielmärkte ausreichend Raum für langfristiges Wachstum bieten. Weitere Investitionen in die Technologie- und Produktkapazitäten sollen den Ausbau des Partner- und Kundennetzwerkes ermöglichen. Zudem bietet die engere Verzahnung der beiden Hauptgeschäftsfelder zusätzliche Wachstumschancen für den Umsatz und den Profit des Unternehmens.

Im Folgenden wird zunächst auf das Risikomanagement der Tochtergesellschaft Smartbroker AG für das Geschäftsfeld Transaktion eingegangen. Danach folgen Angaben zum Risikomanagement der Smartbroker Holding AG für das Mediengeschäft und bezüglich allgemeiner Geschäftsrisiken.

Risiken im Zusammenhang mit dem Geschäftsfeld Transaktion

Die betreffende Tochtergesellschaft Smartbroker AG ist ein von der BaFin lizenziertes Wertpapierinstitut, das folglich den anzuwendenden gesetzlichen Bestimmungen unterliegt. Das Wertpapierinstitutsgesetz fordert solide Regelungen für die Unternehmensführung, die zweckdienlich, sowie der Art, dem Umfang und der Komplexität der dem Geschäftsmodell innewohnenden Risiken und den Geschäften des Wertpapierinstituts angemessen sind. Zudem werden die Gesamtverantwortung des Vorstands für die Risikostrategie und die internen Grundsätze zum Umgang mit Risiken wie auch die Überwachungsfunktion des Verwaltungs- oder Aufsichtsorgans beschrieben.

Die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation umfasst ein angemessenes Risikomanagement, welches unter anderem aus Verfahren zur Ermittlung und Sicherstellung der Risikotragfähigkeit, der Festlegung von Strategien sowie der Einrichtung von Kontrollverfahren besteht, Regelungen zur jederzeitigen Bestimmung der finanziellen Lage des Instituts, ein internes Kontrollsystem sowie angemessene Sicherheitsvorkehrungen für den EDV-Einsatz.

¹⁴ Deutsche Bundesbank, Bankstellenbericht 2023, veröffentlicht 3. Juli 2024

Das Risikomanagementsystem der Smartbroker AG beinhaltet im Wesentlichen die Festlegung einer Risikopolitik (grundsätzliche Aussagen zum Umgang mit Risiken) sowie Risikokultur (Charakter der Umsetzung der Risikopolitik) sowie den Risikomanagementprozess (Kreislauf von der Identifikation der Risiken über die Beurteilung, Steuerung und Überwachung bis hin zur Kommunikation). Die Risikopolitik der Smartbroker AG basiert auf einer wertorientierten Unternehmensführung und stellt sicher, dass der Risikoappetit, also der akzeptierte, aggregierte Risikoumfang nach Risikominderungsmaßnahmen nicht das zur Verfügung stehende Risikodeckungspotential überschreitet. Die Risikokultur beschreibt unter anderem die Vorbildfunktion des Vorstands, die Eckpunkte des Wertesystems – Integrität und Aufrichtigkeit, Rechenschaftspflicht, Respekt sowie Diversität – aktiv zu leben. Auch die Eigenverantwortlichkeit aller Mitarbeiter, die Tätigkeit am Wertesystem, am festgelegten Risikoappetit und den definierten Risikolimits auszurichten sowie offene Kommunikation und kritischer Dialog sind Teil der Kultur.

Der Risikomanagementprozess baut auf der Identifikation der Risiken anhand einer Risikoinventur auf, die mindestens jährlich sowie anlassbezogen ermittelt, überprüft und bei Bedarf angepasst wird. Die ermittelten Risiken werden wie folgt kategorisiert:

- Adressrisiken (Addressenausfallrisiken, Risiko von Verlust aufgrund der Bonitätsverschlechterung oder des Ausfalls eines Geschäftspartners)
- Marktpreisrisiken (u.a. potenzielle Verluste, die sich aus Veränderungen von Marktparametern ergeben können)
- Liquiditätsrisiken (Risiken, die sich aus Störungen in der eigenen Liquidität oder aus Veränderungen der eigenen Refinanzierungsbedingungen ergeben können)
- Operationelle Risiken (unbeabsichtigte Ereignisse, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Abläufen, Mitarbeitern oder Technologie oder durch externe Einflüsse eintreten und zu einem Schaden oder einer anderen deutlich negativen Konsequenz für den Smartbroker AG führen, etwa Rechts- und Rechtsänderungsrisiken, Compliance-Risiken, Sourcing-Risiken, Conduct- oder Verhaltensrisiken, Fraud-Risiken, Personalrisiken, Betriebsrisiken, Haftungsrisiken, Informationssicherheitsrisiken, Pensionsrisiken oder Projektrisiken)
- Sonstige Risiken (etwa strategische Risiken, Reputationsrisiken sowie Geschäftsrisiken).

Zudem werden diese klassifiziert als bestandsgefährdende Risiken, wesentliche Risiken, relevante Risiken oder nicht relevante Risiken und auf Konzentrationen geprüft.

Grundsätzlich versucht die Smartbroker AG, identifizierte Risiken, die nicht mit der direkten Geschäftstätigkeit im Zusammenhang stehen, zu vermeiden. Für alle anderen identifizierten Risiken werden individuelle Mitigationmöglichkeiten eruiert und geschäftspolitisch bewertet. Über die Verfahren zur Quantifizierung und Steuerung der Risiken wird sichergestellt, dass die wesentlichen Risiken jederzeit durch das Risikodeckungspotential abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Dies gilt sowohl für die normative wie auch für die ökonomische Perspektive der Risikotragfähigkeit. Risikoseitig fließen in die Betrachtung der ökonomischen Perspektive Risikopotenziale wesentlicher Risiken aus den Risikoarten Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken, Geschäftsrisiken und sonstige Risiken zu einem

festgelegten Konfidenzniveau ein. Hierdurch erfolgt der Nachweis, dass das ökonomische Risikodeckungspotential auch bei schlagend werdenden, seltenen und schweren Verlustausprägungen ausreicht, um den Fortbestand des Instituts aus eigenen Mitteln, das heißt ohne Rückgriff auf externe Mittel, zu gewährleisten und somit die Gläubiger vor Verlusten zu schützen.

Die normative Perspektive soll im Kern sicherstellen, dass die Institute alle regulatorischen und externen Beschränkungen sowie darauf basierende interne Anforderungen laufend erfüllen.

Ziel beider Betrachtungen ist es, die fortlaufende Einhaltung der regulatorischen Anforderungen wie auch der internen Ziele, also der ökonomischen Sicht, sicherzustellen und somit den Going-Concern-Ansatz zu bestätigen.

Auf dieser Basis erfolgt eine Entscheidung zwischen Umsetzung von Risikominderungsmöglichkeiten oder dem Selbsttragen der Risiken. Der Umgang mit den Risiken wird laufend überwacht, etwa durch die Funktionen Compliance, Information-Security-Management, Datenschutz und Risikocontrolling, welche direkt dem Vorstand für die Marktfolge unterstellt und diesem berichts- und rechenschaftspflichtig sind.

Wie für alle regulierten Unternehmen bestehen für die Smartbroker AG Risiken aus Veränderungen der gesetzlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen. So haben das auf europäischer Ebene beschlossene Verbot der Payments for Order Flow zur Notwendigkeit der Überprüfung des Geschäftsmodells und der Positionierung im Wettbewerbsumfeld geführt. Das Verbot tritt für Wertpapieraufträge von in Deutschland ansässigen oder niedergelassenen Kunden am 1. Juli 2026 in Kraft¹⁵.

Risiken im Zusammenhang mit dem Geschäftsfeld Medien & allgemeine Risiken

Technologierisiken

Als Werbetechnologieunternehmen und Anbieter von Software-Lösungen ist die Gruppe auf die durchgehende Verfügbarkeit seiner IT-Systeme, technologischen Infrastruktur und Kommunikationssysteme angewiesen. Jegliche Unterbrechung könnte zu Umsatz- oder Kundenverlust sowie zu Reputationsschäden führen. Systemunterbrechungen könnten etwa auf äußere Umstände, höhere Gewalt, Cyber-Angriffe, Computerviren, zu geringe Dimensionierung bzw. zu hohe Last zurückgehen. Der Konzern setzt zur Risikominimierung auf den Einsatz von Firewalls, redundanten Serverstrukturen über Cloud-Lösungen mit automatisierter Ad-Hoc Skalierung, ein erweitertes System-Monitoring, den Einsatz von Software namhafter Drittanbieter in den Bereichen, in denen die Entwicklung nicht selbst erfolgt, sowie relevante Mitarbeiterschulungen.

Zudem bewegt sich das Unternehmen in einem dynamischen Marktumfeld, das geprägt ist von technologischen Neuerungen und sich rasch ändernden Produktstandards und -anforderungen.

¹⁵ BaFin, PFOF: BaFin verfolgt zunächst keine Verstöße bei Aufträgen aus Deutschland, März 2024

Neue oder verbesserte Produkte und Technologien von Mitbewerbern könnten die Marktposition der Gruppe schwächen oder die Platzierung ihrer Produkte erschweren (z. B. Ad Blocking). Vor allem im mobilen Umfeld verfügen Alphabet (Google) und Apple mit ihren Plattformen über eine große Marktmacht und damit auch über die Kanäle zur Ausspielung von Informationen und Werbung. Um dem entgegenzuwirken, setzt das Unternehmen auf kontinuierliche Investitionen in das Produktangebot und stimmt dieses bestmöglich auf die aktuellen und antizipierten Anforderungen seiner Kunden, Partner und der relevanten Plattformen ab.

Marktrisiken

Im Bereich Portalgeschäft ist das Unternehmen in einem wettbewerbsintensiven Marktumfeld tätig. Derzeitige oder künftige Mitbewerber könnten über eine höhere Kapitalausstattung verfügen und diese einsetzen, um ihre Marktposition auf Kosten von Smartbroker Holding auszubauen. Neue Markttrends, wie die verstärkte Nutzung von Video-Content und Social Media Plattformen auch im Finanzbereich könnten das Angebot der Gruppe weniger attraktiv oder schlimmstenfalls obsolet machen. Auf Seiten des Werbegeschäfts könnten große, marktbestimmende Unternehmen fundamentale Marktdynamiken ändern, die den Einsatz der Produkte der Smartbroker Holding erschweren oder verhindern. Eine Verschärfung der regulatorischen Rahmenbedingungen durch den Gesetzgeber könnte potenziell weitreichende negative Auswirkungen nach sich ziehen, insbesondere hinsichtlich erhöhtem Kostenaufwand, erhöhten Rechtsrisiken und geringeren Einnahmen. Anpassungsmaßnahmen in der In-App Werbung (z.B. kontext-basierte Werbung) kommen zur Anwendung und gleichen die negativen Auswirkungen im Wesentlichen aus, die Vermarktung eigener Produkte, insbesondere von Smartbroker+, gewinnt an Bedeutung und die Medien-Outlets der Smartbroker Holding profitieren von den Vorteilen, die themenbezogene Webseiten und Apps mit gezielter Leserschaft genießen. Die betreffenden Tochtergesellschaften analysieren die Entwicklungen und ermöglichen die technische Umsetzbarkeit etwaiger, von Werbekunden oder -netzwerken gewünschter, Anpassungsmaßnahmen.

In dem Geschäftsfeld Transaktion könnte die Adaption des Produktangebots traditioneller Banken in Anlehnung an die Neobroker oder der Eintritt neuer digitaler Anbieter zur weiteren Verschärfung des Wettbewerbs führen (etwa app-basierte Brokerage-Lösungen, Angleichung der Gebührenstrukturen etc.).

Eine allgemeine Verschlechterung des wirtschaftlichen Umfelds, Rezessionstendenzen oder eine anhaltend schwache Performance der Aktienmärkte, könnten dazu führen, dass das Bedürfnis nach Börseninformationen auf Seiten der Retail-Investoren nachlässt, Partner ihre Werbeinvestitionen einschränken und Nutzer die Produkte von Smartbroker Holding und ihrer Tochtergesellschaften in geringerem Ausmaß oder gar nicht nutzen. Gesondert hervorzuheben sind hierbei die weiteren Entwicklungen der multiplen militärischen Auseinandersetzungen in der Ukraine und in Israel, sowie des schwelenden Konflikts um Taiwan und deren Auswirkungen auf die Weltwirtschaft.

Die Smartbroker Gruppe hat nach Ansicht des Unternehmens in ihrer 25-jährigen Firmengeschichte ein breit gefächertes Produktspektrum mit gut diversifizierten Einnahmequellen

etabliert. Die erzielten Gewinne werden eingesetzt, um die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu fördern. Die engen Kundenbeziehungen und die langjährige Expertise der Smartbroker Holding Produkt- und Managementteams ermöglichen die Früherkennung von Trends und Marktänderungen.

Rechtliche Risiken

Die Gruppe unterliegt bei der Ausübung ihrer Geschäftstätigkeit einer Vielzahl rechtlicher Vorgaben. Die Einführung neuer Richtlinien oder Verordnungen, etwa im Bereich des Datenschutzes oder der Rückvergütung von Handelsplätzen und Emissionshäusern an Banken und Broker („payment for order flow“), könnte negative Auswirkungen auf die Ertragskraft des Unternehmens haben.

Die einzelnen Gruppenunternehmen erfüllen sämtliche sie jeweils treffenden rechtlichen Anforderungen und stellen die notwendigen Ressourcen zur Verfügung, um die Einhaltung nachhaltig zu gewährleisten und rasch auf etwaige Änderungen in den äußeren Rahmenbedingungen reagieren zu können. Den operativen Risiken im Werbegeschäft wird zudem mit entsprechenden rechtlichen Haftungsausschlusserklärungen begegnet. Diese werden regelmäßig auf Richtigkeit und Vollständigkeit überprüft, auch unter Zuhilfenahme von externem Rechtsbeistand. Die Gruppe verfügt über ausreichenden Versicherungsschutz, um sich gegen mögliche Haftungsrisiken abzusichern.

Finanzrisiken

Um die Profitabilität des Unternehmens zu erhalten und weiter auszubauen, ist das Unternehmen darauf angewiesen, sein Kundennetzwerk zu erweitern, bestehende Kundenbeziehungen zu erhalten und die Vermarktung seiner Produkte weiterhin erfolgreich fortzuführen.

Die Marktentwicklung und der Konkurrenzdruck könnten zu sinkenden Umsatz- und Gewinnmargen führen. Zudem ist das Unternehmen von der Zahlungsmoral seiner Kunden abhängig. Die Forderungen sind in der Regel unbesichert und resultieren aus Umsätzen, die überwiegend mit Kunden mit Sitz in Europa generiert werden. Vor allem die Forderungen aus den Werbeumsätzen können im Jahresverlauf entlang der natürlichen Saisonalität des Werbemarktes schwanken. Zusätzlich sind diese Einnahmen vom allgemeinen Zustand der Kapitalmärkte abhängig.

Das Unternehmen hält ausreichend Liquidität vor, um die Working-Capital-Anforderungen zu erfüllen. Zum Jahresende 2024 belief sich der Cash-Bestand auf Konzernebene auf rund € 22,0 Mio.

Um auch im Falle einer kurzfristigen negativen Geschäftsentwicklung über ausreichend Liquidität zu verfügen, hält das Unternehmen in der Regel einen positiven Bankbestand vor. Daneben bestehen zum Berichtszeitpunkt eine ungenutzten Kreditlinie in Höhe von € 2 Mio. und Zugang zu weiteren externen Finanzierungsmöglichkeiten zu marktüblichen Konditionen. Eine mögliche negative Entwicklung der Finanzmärkte könnte die (Re-)Finanzierung zu annehmbaren Konditionen erschweren oder verhindern. Der Aktienkurs der SBH-Aktie wies seit der Erstnotierung erhebliche Schwankungen aus und dürfte auch in Zukunft volatil bleiben. Die

allgemeinen Schwankungen des Aktienmarkts – gerade Technologiewerte weisen oft signifikante Fluktuation in Preis und Handelsvolumen auf – können den Kurs der SBH-Aktie auch unabhängig von den tatsächlichen Geschäftsergebnissen beeinträchtigen.

Das Unternehmen bestätigt, für die laufende Periode über ausreichend Finanzmittel zu verfügen, um die bestehende Geschäftstätigkeit und die geplanten Produktinvestitionen umsetzen zu können. Außerdem verfügt Smartbroker Holding über langjährige, vertrauensvolle Geschäftsbeziehungen zu ihren Hausbanken und geht folglich davon aus, dass bestehende Kreditlinien auf Wunsch verlängert oder neue Kreditrahmen abgeschlossen werden können.

Personelle Risiken

Der Unternehmenserfolg der Smartbroker Gruppe hängt zu großen Teilen von der Fähigkeit ab, talentierte Mitarbeiter und Fachpersonal mit Branchenkenntnis für das Unternehmen gewinnen und langfristig beschäftigen zu können. Der Arbeitsmarkt ist speziell im Bereich Technologie sehr umkämpft und die Nachfrage nach Experten etwa im Bereich der Programmierung oder dem Produktmanagement anhaltend hoch. Ähnliches trifft zu für die Personalsuche in Bereichen wie Compliance und Risikocontrolling, die im Wesentlichen das Segment Transaktion betreffen. Können wichtige Schlüsselpositionen nicht rechtzeitig besetzt werden oder sollte sich eine größere Anzahl an Mitarbeitern in einer kurzen Zeitspanne dazu entschließen, das Unternehmen zu verlassen, könnte dies zu erheblichen Einschränkungen in den Betriebsprozessen führen.

Smartbroker Holding setzt unter anderem auf branchenübliche Vergütung inklusive leistungsbezogener variabler Elemente sowie ein umfassendes Angebot an zusätzlichen Leistungen. Das Unternehmen ist bestrebt, eine hochmoderne Arbeitsumgebung zu bieten und mobiles Arbeiten abhängig von den Anforderungen der jeweiligen Rolle zu ermöglichen. Zudem sollen unternehmensinterne Schulungsmaßnahmen sicherstellen, dass kritische Positionen stets mit Stellvertretern abgesichert sind.

Planungsrisiken

Sämtliche Planungen und zukunftsgerichtete Aussagen beruhen auf Annahmen und unterliegen naturgemäß Risiken und Unsicherheiten. Die regelmäßige Überprüfung dieser Annahmen durch den Vorstand soll die Früherkennung etwaiger Abweichungen und die Durchsetzung von Gegenmaßnahmen ermöglichen. Das Erreichen der Umsatz- und Profitabilitätsziele für 2025 und der weiteren Geschäftsvision in den Folgejahren hängen unter anderem vom Zeitpunkt und Umfang der erneuten aktiven Neukundenakquise für das Produkt Smartbroker+ in Kundenanzahl und -qualität ab. Kundenbeschwerden und Negativeinschätzungen würden die Neukundenakquise erschweren und verteuern, und sollen daher vor dem Start des Neukundenmarketings weitestmöglich beseitigt werden. Außerdem abhängig ist das Erreichen der Zielsetzungen von dem Kapitalmarktumfeld, insbesondere der Handelsvolumina und -frequenz der Retail-Investoren, dem von der Europäischen Zentralbank vorgegebenen Zinsniveau, dem erfolgreichen weiteren Ausbau der Funktionalitäten des Smartbroker+ sowie dem Erhalt und der Erweiterung des Netzwerks an lukrativen Werbepartnern.

Äußere Effekte

Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen und die Entwicklung der hiesigen und weltweiten Wirtschaft haben maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung der Werbe- und Finanztechnologie-Branche. Dies zeigte sich während der COVID-19-Pandemie etwa aufgrund des Einflusses der umfassenden Eindämmungsmaßnahmen auf die wirtschaftliche Entwicklung und zuletzt im Zusammenhang mit den geopolitischen Auseinandersetzungen bzw. Kriegen in der Ukraine, dem Mittleren Osten und um Taiwan. Nachhaltig hohe Inflation, Veränderungen im Zinsumfeld, eine längerfristige Straffung der Geldpolitik oder eine weitere Abschwächung des wirtschaftlichen Wachstums könnten Auswirkungen auf verfügbare Werbebudgets und das Interesse von Privatanlegern an Investitionen am Kapitalmarkt haben. Wenngleich derartige Krisen und Veränderungen u.U. zum Anstieg der Volatilität und damit kurzfristig zur Zunahme in der Anzahl der Wertpapiertransaktionen führen können, besteht die Gefahr eines längerfristigen negativen Marktumfelds, was abträgliche Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft haben könnte.

Die Gesellschaft prüft äußere Einflüsse und antizipiert mögliche Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit bestmöglich.

Allgemeines Risikomanagement

Das Risikomanagement ist ein integraler Bestandteil der Unternehmensführung der Smartbroker Gruppe. Der Vorstand zeichnet sich verantwortlich für die Einführung, Aktualisierung und Umsetzung des Risikomanagementsystems. Seine Wirksamkeit wird vom Aufsichtsrat überwacht.

Das bei der Gesellschaft implementierte Risikomanagementsystem analysiert aktuelle Entwicklungen in den Geschäftsbereichen der Gesellschaft und vergleicht diese mit den Planungen. Im Falle etwaiger Abweichungen werden Pläne zur zügigen Umsetzung von Gegenmaßnahmen eingeleitet. Der Vorstand informiert sich monatlich über die Ertrags- und Liquiditätssituation der Gesellschaft und laufend zur allgemeinen Geschäftslage. Die Steuerung der Gesellschaft ist darauf ausgerichtet, Wachstum und Wertsteigerung mit vertretbaren Risiken zu erzielen.

Der Aufsichtsrat wird in seinen Sitzungen regelmäßig zu bestehenden Risiken und Gegenmaßnahmen informiert und erhält einen detaillierten Überblick über die finanzielle Entwicklung der Gesellschaft und andere wichtige Kennzahlen für die Einzelgesellschaften der Gruppe als auch für die Muttergesellschaft. Dies sind insbesondere Umsatz, Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, Liquiditätsstatus und die Bruttomarge bestimmter Produkte.

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts waren für den Vorstand weder für Einzelgesellschaften noch für den Konzern bestandsgefährdende Risiken oder Liquiditätsrisiken mit Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gruppe erkennbar.

Kontrolle der Rechnungslegung

Zudem soll das interne Kontrollsystem die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung der Gruppe und des Konzerns sicherstellen, um das Ziel zu erfüllen, mit der Finanzberichterstattung die tatsächlichen Verhältnisse hinsichtlich Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens

abzubilden. Auch hierfür liegt die operative Verantwortung beim Vorstand, der durch die kaufmännische Unternehmensleitung unterstützt wird.

Das Kontrollsystem umfasst die Prozesse des Finanz- und Rechnungswesens sowie andere Unternehmensprozesse, die für die Erstellung des Jahres- und Konzernabschlusses benötigte Informationen liefern. Das Vier-Augen-Prinzip, Funktionstrennung, EDV-gestützte Zugriffsbeschränkungen und Kontrollen, standardisierte Finanzbuchhaltungsprozesse und einheitliche Bilanzierungsstandards sind wichtige Säulen der ordnungsgemäßen Durchführung.

Insgesamt sind weder für die Einzelgesellschaft noch für den Konzern bestandsgefährdende Risiken noch Liquiditätsrisiken mit Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus heutiger Sicht erkennbar.

Prognosebericht

Das Jahr 2025 startete mit hoher Marktvolatilität, hohen Trade-Zahlen und einem stabilen Produktbetrieb. Sowohl der Kundenservice als auch die Marketingabteilung sind effektiv aufgesetzt und operativ einsatzbereit, sodass die Gruppe erstmals seit der Bestandskundenmigration von Smartbroker 1.0 auf Smartbroker+ in den Regelbetrieb übergeht. Auf dieser Basis plant die Gesellschaft ein Wachstum von 70.000 Neukunden. Mit einem stabilen, technologisch eigenständig entwickelten Produkt, über das die Gruppe volle Kontrollhoheit besitzt, eröffnet sich erstmals die Möglichkeit, Smartbroker+ flexibel nach eigenen Vorstellungen weiterzuentwickeln. Damit beginnt eine neue Phase der kontinuierlichen Erweiterung und des gezielten Wachstums, die das Produkt weiter stärken und die Wettbewerbsposition der Gruppe ausbauen soll.

Aufgrund der verstärkten Ausgaben für die Neukundenakquise und die Smartbroker+-Produktweiterentwicklungen rechnet die Gesellschaft für 2025 mit einem negativen operativen Cashflow.

Die Smartbroker-Gruppe rechnet für 2025 mit einem Umsatz zwischen € 55 Mio. bis € 61 Mio. Das operative EBITDA nach den Kundengewinnungskosten soll sich auf € -3 Mio. bis € 0 Mio. belaufen.

Umsatz- und Profitabilitätsprognose für den Konzern

<i>in € Mio.</i>	2025F ¹
Umsatz	55 - 61
EBITDA	minus 3 bis 0

¹2025F: Prognose auf Grundlage aktueller Annahmen und Planungen, vorbehaltlich Risiken und Ungewissheiten

Die Planung basiert auf der Annahme, dass das Mediengeschäft entsprechend der Marktentwicklung stabil bleibt. Im Gesamtjahresvergleich mit dem Vorjahr wird das Mediengeschäft steigen und somit eine deutlich positive EBITDA-Marge erzielen können. Im Brokerage plant die Gesellschaft mit einem Bruttokundenzuwachs im oberen fünfstelligen Bereich und dieser wird damit wesentlich zum Umsatzanstieg beitragen.

Prognose der Smartbroker Holding AG

Die oben genannten Informationen beziehen sich auf den Konzern. Für die Einzelgesellschaft plant die Unternehmensführung auf Basis eines weiterhin diffizilen Börsenumfelds mit weiterhin schwachen, aber positiven Mediengeschäft. Aufgrund der steigenden Investitionen in den Neukundenzuwachs beim Smartbroker+ rechnet das Unternehmen mit einem negativen EBITDA im unteren einstelligen Millionenbereich für die Smartbroker Holding AG im Jahr 2025.

Schlusserklärung

zum Abhängigkeitsbericht gemäß § 312 AktG

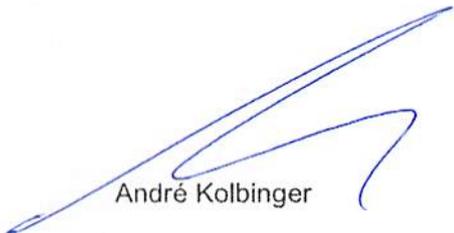
Gemäß § 312 AktG haben wir einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt, der mit der folgenden Erklärung gemäß § 312 Abs. 3 AktG abschließt:

„Über die im Abhängigkeitsbericht genannten Sachverhalte hinaus, sind keine Rechtsgeschäfte durchgeführt worden oder Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse des herrschenden oder damit verbundenen Unternehmen getroffen oder unterlassen worden.“

Die Smartbroker Holding AG hat nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem das Rechtsgeschäft vorgenommen oder die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, dass die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, nicht benachteiligt worden.“

Berlin, den 27. Juni 2025

Der Vorstand der Smartbroker Holding AG



André Kolbinger



Stefan Zmojda



Michael Bulgrin



Oliver Haugk

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Smartbroker Holding AG, Berlin

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Smartbroker Holding AG, Berlin, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2024 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2024 bis zum 31. Dezember 2024 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den zusammengefassten Lagebericht der Smartbroker Holding AG, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2024 bis zum 31. Dezember 2024 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2024 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2024 bis zum 31. Dezember 2024 und
- vermittelt der beigefügte zusammengefasste Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser zusammengefasste Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der

Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den zusammengefassten Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d.h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des zusammengefassten Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines zusammengefassten Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im zusammengefassten Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der zusammengefasste Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und zusammengefassten Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im zusammengefassten Lagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass eine aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, ist höher als das Risiko, dass eine aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- erlangen wir ein Verständnis von den für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollen und den für die Prüfung des zusammengefassten Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil

zur Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft bzw. dieser Vorkehrungen und Maßnahmen abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im zusammengefassten Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Jahresabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des zusammengefassten Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im zusammengefassten Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel in internen Kontrollen, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Berlin, den 27. Juni 2025

Dohm ■ Schmidt ■ Janka
Revision und Treuhand AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Matthias Schmidt
Wirtschaftsprüfer

Jana Simon
Wirtschaftsprüferin



Allgemeine Auftragsbedingungen

für Wirtschaftsprüferinnen, Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften

vom 1. Januar 2024

1. Geltungsbereich

(1) Die Auftragsbedingungen gelten für Verträge zwischen Wirtschaftsprüferinnen, Wirtschaftsprüfern oder Wirtschaftsprüfungsgesellschaften (im Nachstehenden zusammenfassend „Wirtschaftsprüfer“ genannt) und ihren Auftraggebern über Prüfungen, Steuerberatung, Beratungen in wirtschaftlichen Angelegenheiten und sonstige Aufträge, soweit nicht etwas anderes ausdrücklich in Textform vereinbart oder gesetzlich zwingend vorgeschrieben ist.

(2) Dritte können nur dann Ansprüche aus dem Vertrag zwischen Wirtschaftsprüfer und Auftraggeber herleiten, wenn dies vereinbart ist oder sich aus zwingenden gesetzlichen Regelungen ergibt. Im Hinblick auf solche Ansprüche gelten diese Auftragsbedingungen auch diesen Dritten gegenüber. Einreden und Einwendungen aus dem Vertragsverhältnis mit dem Auftraggeber stehen dem Wirtschaftsprüfer auch gegenüber Dritten zu.

2. Umfang und Ausführung des Auftrags

(1) Gegenstand des Auftrags ist die vereinbarte Leistung, nicht ein bestimmter wirtschaftlicher Erfolg. Der Auftrag wird nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berufsausübung ausgeführt. Der Wirtschaftsprüfer übernimmt im Zusammenhang mit seinen Leistungen keine Aufgaben der Geschäftsführung. Der Wirtschaftsprüfer ist für die Nutzung oder Umsetzung der Ergebnisse seiner Leistungen nicht verantwortlich. Der Wirtschaftsprüfer ist berechtigt, sich zur Durchführung des Auftrags sachverständiger Personen zu bedienen.

(2) Die Berücksichtigung ausländischen Rechts bedarf – außer bei betriebswirtschaftlichen Prüfungen – der ausdrücklichen Vereinbarung in Textform.

(3) Ändert sich die Sach- oder Rechtslage nach Abgabe der abschließenden beruflichen Äußerung, so ist der Wirtschaftsprüfer nicht verpflichtet, den Auftraggeber auf Änderungen oder sich daraus ergebende Folgen hinzuweisen.

3. Mitwirkungspflichten des Auftraggebers

(1) Der Auftraggeber hat dafür zu sorgen, dass dem Wirtschaftsprüfer alle für die Ausführung des Auftrags notwendigen Unterlagen und weiteren Informationen rechtzeitig übermittelt werden und ihm von allen Vorgängen und Umständen Kenntnis gegeben wird, die für die Ausführung des Auftrags von Bedeutung sein können. Dies gilt auch für die Unterlagen und weiteren Informationen, Vorgänge und Umstände, die erst während der Tätigkeit des Wirtschaftsprüfers bekannt werden. Der Auftraggeber wird dem Wirtschaftsprüfer geeignete Auskunftspersonen benennen.

(2) Auf Verlangen des Wirtschaftsprüfers hat der Auftraggeber die Vollständigkeit der vorgelegten Unterlagen und der weiteren Informationen sowie der gegebenen Auskünfte und Erklärungen in einer vom Wirtschaftsprüfer formulierten Erklärung in gesetzlicher Schriftform oder einer sonstigen vom Wirtschaftsprüfer bestimmten Form zu bestätigen.

4. Sicherung der Unabhängigkeit

(1) Der Auftraggeber hat alles zu unterlassen, was die Unabhängigkeit der Mitarbeiter des Wirtschaftsprüfers gefährdet. Dies gilt für die Dauer des Auftragsverhältnisses insbesondere für Angebote auf Anstellung oder Übernahme von Organfunktionen und für Angebote, Aufträge auf eigene Rechnung zu übernehmen.

(2) Sollte die Durchführung des Auftrags die Unabhängigkeit des Wirtschaftsprüfers, die der mit ihm verbundenen Unternehmen, seiner Netzwerkunternehmen oder solcher mit ihm assoziierten Unternehmen, auf die die Unabhängigkeitsvorschriften in gleicher Weise Anwendung finden wie auf den Wirtschaftsprüfer, in anderen Auftragsverhältnissen beeinträchtigen, ist der Wirtschaftsprüfer zur außerordentlichen Kündigung des Auftrags berechtigt.

5. Berichterstattung und mündliche Auskünfte

Soweit der Wirtschaftsprüfer Ergebnisse im Rahmen der Bearbeitung des Auftrags in gesetzlicher Schriftform oder Textform darzustellen hat, ist allein diese Darstellung maßgebend. Entwürfe solcher Darstellungen sind

unverbindlich. Sofern nicht anders gesetzlich vorgesehen oder vertraglich vereinbart, sind mündliche Erklärungen und Auskünfte des Wirtschaftsprüfers nur dann verbindlich, wenn sie in Textform bestätigt werden. Erklärungen und Auskünfte des Wirtschaftsprüfers außerhalb des erteilten Auftrags sind stets unverbindlich.

6. Weitergabe einer beruflichen Äußerung des Wirtschaftsprüfers

(1) Die Weitergabe beruflicher Äußerungen des Wirtschaftsprüfers (Arbeitsergebnisse oder Auszüge von Arbeitsergebnissen – sei es im Entwurf oder in der Endfassung) oder die Information über das Tätigwerden des Wirtschaftsprüfers für den Auftraggeber an einen Dritten bedarf der in Textform erteilten Zustimmung des Wirtschaftsprüfers, es sei denn, der Auftraggeber ist zur Weitergabe oder Information aufgrund eines Gesetzes oder einer behördlichen Anordnung verpflichtet.

(2) Die Verwendung beruflicher Äußerungen des Wirtschaftsprüfers und die Information über das Tätigwerden des Wirtschaftsprüfers für den Auftraggeber zu Werbezwecken durch den Auftraggeber sind unzulässig.

7. Mängelbeseitigung

(1) Bei etwaigen Mängeln hat der Auftraggeber Anspruch auf Nacherfüllung durch den Wirtschaftsprüfer. Nur bei Fehlschlägen, Unterlassen bzw. unberechtigter Verweigerung, Unzumutbarkeit oder Unmöglichkeit der Nacherfüllung kann er die Vergütung mindern oder vom Vertrag zurücktreten; ist der Auftrag nicht von einem Verbraucher erteilt worden, so kann der Auftraggeber wegen eines Mangels nur dann vom Vertrag zurücktreten, wenn die erbrachte Leistung wegen Fehlschlagens, Unterlassung, Unzumutbarkeit oder Unmöglichkeit der Nacherfüllung für ihn ohne Interesse ist. Soweit darüber hinaus Schadensersatzansprüche bestehen, gilt Nr. 9.

(2) Ein Nacherfüllungsanspruch aus Abs. 1 muss vom Auftraggeber unverzüglich in Textform geltend gemacht werden. Nacherfüllungsansprüche nach Abs. 1, die nicht auf einer vorsätzlichen Handlung beruhen, verjähren nach Ablauf eines Jahres ab dem gesetzlichen Verjährungsbeginn.

(3) Offenbare Unrichtigkeiten, wie z.B. Schreibfehler, Rechenfehler und formelle Mängel, die in einer beruflichen Äußerung (Bericht, Gutachten und dgl.) des Wirtschaftsprüfers enthalten sind, können jederzeit vom Wirtschaftsprüfer auch Dritten gegenüber berichtet werden. Unrichtigkeiten, die geeignet sind, in der beruflichen Äußerung des Wirtschaftsprüfers enthaltene Ergebnisse infrage zu stellen, berechtigen diesen, die Äußerung auch Dritten gegenüber zurückzunehmen. In den vorgenannten Fällen ist der Auftraggeber vom Wirtschaftsprüfer tunlichst vorher zu hören.

8. Schweigepflicht gegenüber Dritten, Datenschutz

(1) Der Wirtschaftsprüfer ist nach Maßgabe der Gesetze (§ 323 Abs. 1 HGB, § 43 WPO, § 203 StGB) verpflichtet, über Tatsachen und Umstände, die ihm bei seiner Berufstätigkeit anvertraut oder bekannt werden, Stillschweigen zu bewahren, es sei denn, dass der Auftraggeber ihn von dieser Schweigepflicht entbindet.

(2) Der Wirtschaftsprüfer wird bei der Verarbeitung von personenbezogenen Daten die nationalen und europarechtlichen Regelungen zum Datenschutz beachten.

9. Haftung

(1) Für gesetzlich vorgeschriebene Leistungen des Wirtschaftsprüfers, insbesondere Prüfungen, gelten die jeweils anzuwendenden gesetzlichen Haftungsbeschränkungen, insbesondere die Haftungsbeschränkung des § 323 Abs. 2 HGB.

(2) Sofern weder eine gesetzliche Haftungsbeschränkung Anwendung findet noch eine einzelvertragliche Haftungsbeschränkung besteht, ist der Anspruch des Auftraggebers aus dem zwischen ihm und dem Wirtschaftsprüfer bestehenden Vertragsverhältnis auf Ersatz eines fahrlässig verursachten Schadens, mit Ausnahme von Schäden aus der Verletzung von Leben, Körper und Gesundheit sowie von Schäden, die eine Ersatzpflicht des Herstellers nach § 1 ProdHaftG begründen, gemäß § 54a Abs. 1 Nr. 2 WPO auf 4 Mio. € beschränkt. Gleiches gilt für Ansprüche, die Dritte aus oder im Zusammenhang mit dem Vertragsverhältnis gegenüber dem Wirtschaftsprüfer geltend machen.

(3) Leiten mehrere Anspruchsteller aus dem mit dem Wirtschaftsprüfer bestehenden Vertragsverhältnis Ansprüche aus einer fahrlässigen Pflichtverletzung des Wirtschaftsprüfers her, gilt der in Abs. 2 genannte Höchstbetrag für die betreffenden Ansprüche aller Anspruchsteller insgesamt.

(4) Der Höchstbetrag nach Abs. 2 bezieht sich auf einen einzelnen Schadensfall. Ein einzelner Schadensfall ist auch bezüglich eines aus mehreren Pflichtverletzungen stammenden einheitlichen Schadens gegeben. Der einzelne Schadensfall umfasst sämtliche Folgen einer Pflichtverletzung ohne Rücksicht darauf, ob Schäden in einem oder in mehreren aufeinanderfolgenden Jahren entstanden sind. Dabei gilt mehrfaches auf gleicher oder gleichartiger Fehlerquelle beruhendes Tun oder Unterlassen als einheitliche Pflichtverletzung, wenn die betreffenden Angelegenheiten miteinander in rechtlichem oder wirtschaftlichem Zusammenhang stehen. In diesem Fall kann der Wirtschaftsprüfer nur bis zur Höhe von 5 Mio. € in Anspruch genommen werden.

(5) Ein Schadensersatzanspruch erlischt, wenn nicht innerhalb von sechs Monaten nach der in Textform erklärten Ablehnung der Ersatzleistung Klage erhoben wird und der Auftraggeber auf diese Folge hingewiesen wurde. Dies gilt nicht für Schadensersatzansprüche, die auf vorsätzliches Verhalten zurückzuführen sind, sowie bei einer schuldhaften Verletzung von Leben, Körper oder Gesundheit sowie bei Schäden, die eine Ersatzpflicht des Herstellers nach § 1 ProdHaftG begründen. Das Recht, die Einrede der Verjährung geltend zu machen, bleibt unberührt.

(6) § 323 HGB bleibt von den Regelungen in Abs. 2 bis 5 unberührt.

10. Ergänzende Bestimmungen für Prüfungsaufträge

(1) Ändert der Auftraggeber nachträglich den durch den Wirtschaftsprüfer geprüften und mit einem Bestätigungsvermerk versehenen Abschluss oder Lagebericht, darf er diesen Bestätigungsvermerk nicht weiterverwenden.

Hat der Wirtschaftsprüfer einen Bestätigungsvermerk nicht erteilt, so ist ein Hinweis auf die durch den Wirtschaftsprüfer durchgeführte Prüfung im Lagebericht oder an anderer für die Öffentlichkeit bestimmter Stelle nur mit in gesetzlicher Schriftform erteilter Einwilligung des Wirtschaftsprüfers und mit dem von ihm genehmigten Wortlaut zulässig.

(2) Widerruft der Wirtschaftsprüfer den Bestätigungsvermerk, so darf der Bestätigungsvermerk nicht weiterverwendet werden. Hat der Auftraggeber den Bestätigungsvermerk bereits verwendet, so hat er auf Verlangen des Wirtschaftsprüfers den Widerruf bekanntzugeben.

(3) Der Auftraggeber hat Anspruch auf fünf Berichtsausfertigungen. Weitere Ausfertigungen werden besonders in Rechnung gestellt.

11. Ergänzende Bestimmungen für Hilfeleistung in Steuersachen

(1) Der Wirtschaftsprüfer ist berechtigt, sowohl bei der Beratung in steuerlichen Einzelfragen als auch im Falle der Dauerberatung die vom Auftraggeber genannten Tatsachen, insbesondere Zahlenangaben, als richtig und vollständig zugrunde zu legen; dies gilt auch für Buchführungsaufträge. Er hat jedoch den Auftraggeber auf von ihm festgestellte wesentliche Unrichtigkeiten hinzuweisen.

(2) Der Steuerberatungsauftrag umfasst nicht die zur Wahrung von Fristen erforderlichen Handlungen, es sei denn, dass der Wirtschaftsprüfer hierzu ausdrücklich den Auftrag übernommen hat. In diesem Fall hat der Auftraggeber dem Wirtschaftsprüfer alle für die Wahrung von Fristen wesentlichen Unterlagen, insbesondere Steuerbescheide, so rechtzeitig vorzulegen, dass dem Wirtschaftsprüfer eine angemessene Bearbeitungszeit zur Verfügung steht.

(3) Mangels einer anderweitigen Vereinbarung in Textform umfasst die laufende Steuerberatung folgende, in die Vertragsdauer fallenden Tätigkeiten:

- a) Ausarbeitung und elektronische Übermittlung der Jahressteuererklärungen, einschließlich E-Bilanzen, für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer, und zwar auf Grund der vom Auftraggeber vorzulegenden Jahresabschlüsse und sonstiger für die Besteuerung erforderlichen Aufstellungen und Nachweise
- b) Nachprüfung von Steuerbescheiden zu den unter a) genannten Steuern
- c) Verhandlungen mit den Finanzbehörden im Zusammenhang mit den unter a) und b) genannten Erklärungen und Bescheiden
- d) Mitwirkung bei Betriebsprüfungen und Auswertung der Ergebnisse von Betriebsprüfungen hinsichtlich der unter a) genannten Steuern
- e) Mitwirkung in Einspruchs- und Beschwerdeverfahren hinsichtlich der unter a) genannten Steuern.

Der Wirtschaftsprüfer berücksichtigt bei den vorgenannten Aufgaben die wesentliche veröffentlichte Rechtsprechung und Verwaltungsauffassung.

(4) Erhält der Wirtschaftsprüfer für die laufende Steuerberatung ein Pauschalhonorar, so sind mangels anderweitiger Vereinbarungen in Textform die unter Abs. 3 Buchst. d) und e) genannten Tätigkeiten gesondert zu honorieren.

(5) Sofern der Wirtschaftsprüfer auch Steuerberater ist und die Steuerberatervergütungsverordnung für die Bemessung der Vergütung anzuwenden ist, kann eine höhere oder niedrigere als die gesetzliche Vergütung in Textform vereinbart werden.

(6) Die Bearbeitung besonderer Einzelfragen der Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Einheitsbewertung sowie aller Fragen der Umsatzsteuer, Lohnsteuer, sonstigen Steuern und Abgaben erfolgt auf Grund eines besonderen Auftrags. Dies gilt auch für

- a) die Bearbeitung einmalig anfallender Steuerangelegenheiten, z.B. auf dem Gebiet der Erbschaftsteuer und Grunderwerbsteuer,
- b) die Mitwirkung und Vertretung in Verfahren vor den Gerichten der Finanz- und der Verwaltungsgerichtsbarkeit sowie in Steuerstrafsachen,
- c) die beratende und gutachtliche Tätigkeit im Zusammenhang mit Umwandlungen, Kapitalerhöhung und -herabsetzung, Sanierung, Eintritt und Ausscheiden eines Gesellschafters, Betriebsveräußerung, Liquidation und dergleichen und
- d) die Unterstützung bei der Erfüllung von Anzeige- und Dokumentationspflichten.

(7) Soweit auch die Ausarbeitung der Umsatzsteuerjahreserklärung als zusätzliche Tätigkeit übernommen wird, gehört dazu nicht die Überprüfung etwaiger besonderer buchmäßiger Voraussetzungen sowie die Frage, ob alle in Betracht kommenden umsatzsteuerrechtlichen Vergünstigungen wahrgenommen worden sind. Eine Gewähr für die vollständige Erfassung der Unterlagen zur Geltendmachung des Vorsteuerabzugs wird nicht übernommen.

12. Elektronische Kommunikation

Die Kommunikation zwischen dem Wirtschaftsprüfer und dem Auftraggeber kann auch per E-Mail erfolgen. Soweit der Auftraggeber eine Kommunikation per E-Mail nicht wünscht oder besondere Sicherheitsanforderungen stellt, wie etwa die Verschlüsselung von E-Mails, wird der Auftraggeber den Wirtschaftsprüfer entsprechend in Textform informieren.

13. Vergütung

(1) Der Wirtschaftsprüfer hat neben seiner Gebühren- oder Honorarforderung Anspruch auf Erstattung seiner Auslagen; die Umsatzsteuer wird zusätzlich berechnet. Er kann angemessene Vorschüsse auf Vergütung und Auslagensatz verlangen und die Auslieferung seiner Leistung von der vollen Befriedigung seiner Ansprüche abhängig machen. Mehrere Auftraggeber haften als Gesamtschuldner.

(2) Ist der Auftraggeber kein Verbraucher, so ist eine Aufrechnung gegen Forderungen des Wirtschaftsprüfers auf Vergütung und Auslagensatz nur mit unbestrittenen oder rechtskräftig festgestellten Forderungen zulässig.

14. Streitschlichtungen

Der Wirtschaftsprüfer ist nicht bereit, an Streitbelegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle im Sinne des § 2 des Verbraucherstreitbelegungsgesetzes teilzunehmen.

15. Anzuwendendes Recht

Für den Auftrag, seine Durchführung und die sich hieraus ergebenden Ansprüche gilt nur deutsches Recht.